

Bewegungsbühr
veröffentlicht für Dienst-
tag bei täglich zwei-
maliger Aufzegung am
Samstag und Montag
nur einmal 2,50 M.
durch ausserordentliche
Zahlungen 3,50 M.
Bei einem zweiten
Zahlung kann die Zahl
5,50 M. verlangt werden.
Die den Berichten nach
Dresden u. Umgebung
die Tage vorher zu
schicken überlässt
sind ebenfalls die aus-
wärtigen Beobachter mit
der Abreise - Ausgabe
abgestimmt. Papierkunst.
Kaufmann nur mit beson-
derer Genehmigung
Dresden. Ritter "I" aus
1909. Ausserordentliche
Zahlungen werden
nicht aufbewahrt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepisch & Reichardt in Dresden.

Lobeck & Co.

Carola-Chocolade.

Telegogramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Telegraphen: 11 - 2096 - 3601.

Hoflieferanten Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen.

Einzelverkauf: Dresden, Altmarkt 2.

Anzeigen-Zettel
Anzeigen von Waren-
auslagen bis zu 100
S. Wer. Sonntags mit
gewöhnlicher Größe
11 bis 14 Uhr. Die
Anzeigetafel ist
für 2 Tafeln 20 M.
Büchsen-Bücher für
die Zeitungen 20 M.
Gesellschafts-Kataloge zu
der Preisliste 20 M.
Wer. Preisliste 20 M.
30 M.; sie sind
Vorlage. Zeitungen 10 M.
— In Nummern von
Sonne- u. Herbsttagen
die entsprechenden
Preise 20 M., auf Zusatz-
anträgen 20 M. Sonnen-
zeitungen 20 M.
Wochenblätter 20 M.
Monatsschriften 25 M.
Wochenzeitungen 20 M.
Monatsschriften 25 M.
Zeitung — 20 M.
Zeitung 10 M. 20 M.

Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38-40.**Treppenhauer**
1 Seestrasse 1.**Moderne Wand-Uhren**

von 9,75 Mark an.

Haus-Uhren in allen Stil- und Holzarten

Enorme Auswahl. Billigste Preise.

Treppenhauer
1 Seestrasse 1.

Rönisch Pianos K. S. Hoflieferant - Magazin: Dresden, Waisenhausstrasse 24.

Für eilige Leser.

Ruthmäßige Witterung: Mild, veränderlich.

Der König ist gestern zum Besuch des herzoglichen Hofs in Altenburg eingetroffen.

Die Internationale Photographiche Ausstellung 1909 in Dresden wird mit einem geringen Eindruck abschließen.

Der Rat hat den Entwurf zur Deckung des Aussalls, der durch den Wegfall des städtischen Oktrois eintritt, einer durch die Reichsfinanzreform bedingten durchgreifenden Änderung unterzogen.

Der Reichsbankdiskont wurde gestern auf 5 %, der Lombardzinist auf 6 % erhöht.

Der Reichsbankpräsident warnt seine Beamten, an den für den 16. und 17. Oktober in Dresden geplanten Versammlungen teilzunehmen.

Die von welfischer Seite bei der Dresdner Staatsanwaltschaft gegen den Alldeutschen Verband wegen seiner auf der Tagung in Schandau gefassten Waffenbeschlüsse eingereichte Denunziation hat einen negativen Erfolg gezeigt.

In der vogtländischen Stickerei-Industrie ist eine große Lohnbewegung ausgebrochen.

Großherzog Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar hat sich mit der Prinzessin Hedwig von Sachsen-Meiningen verlobt.

Der Expresserprozeß Dahsel endete gestern mit der Verurteilung des Angeklagten zu 1 Jahr 6 Monaten und der Schwadron zu 8 Monaten Gefängnis.

Der Schriftsteller Hadstadt aus Potsdam wurde wegen Raubmordes zum Tode verurteilt.

Zwischen England und Frankreich besteht ein Abskommen für den Fall eines Konfliktes zwischen dem Dreikond und dem Zweikond.

als Jöglings seine Liebe zur Reinheit dadurch bewiesen, dass er nicht an der Brust seiner Mutter trafen; ein „Heiliger“ dadurch, dass er als Jöglings seine Mutter nicht ansehen wollte. Einflusswanderungen eines ultramontanen Erzeugenen vollzogen sich nicht auf Höhenstiegen, wo helle Luft steht. Das, ohne Vorbeischleichen an dem rein menschlich Schönen weist ihnen die Richtung in die Niedrigkeit und in die Enge, lässt sie erscheinen als ein „Baudeln auf verbotenen Wegen.“

Die jüngsten Erfahrungen, die Graf Hoensbroech in der jesuitischen Unterrichts- und Erziehungsanstalt Feldkirch durchgemacht hat, sollen in folgendem kurz skizzirt werden. In erster Linie ist dem ganzen Studium eine alles beherrschende Zucht nach äußerem Erfolg, nach blendenden Sensationsfestseln eigen. Spröhlings regierender Fürstenhauer, des Adels und der wohlhabenden, einflussreichen Stände füllen die Kollegien des Jesuitismus; seine Studiengebäude sind großartig, zum Teil prunkvoll; musikalische und theatralische Schauspielungen, zu denen die Spalten der Behörden geladen werden, sowie pomphafe Schülerzüge sorgen dafür, dass die Vorzettlichkeit des jesuitischen Unterrichtsweisens in der Leute Munde bleibt. In Wirklichkeit gehen aber die erreichten Erfolge in keiner Weise über das Mindestmaß dessen hinaus, was überhaupt von einer humanistischen Unterrichtsanstalt an Einprägung formalen Wissens erwartet werden muss. Allen höheren Anforderungen gegenüber verlegt dagegen die jesuitische Unterrichtskunst gründlich. So sind Botanik, Physiologie und Zoologie in der heutigen jesuitischen „Studienordnung“ nicht einmal dem Namen nach bekannt; die wichtige Wissenschaft der Chemie wird nur flüchtig erwähnt, und in der Theologie und Philosophie herrscht noch unbeherrscht die alte scholastische Richtung, die jedes selbständige Denken und Forchten zermalm und nur die furchtlich abgestempelten Dogmen gelten lässt.

Das hervorstechendste Merkmal des jesuitischen Systems ist sein scharf außenloser Egoismus. Der Verfasser sagt hierüber wörtlich: „Der Jesuitenorden ist in all seinen Tätigkeitsformen bis zu raffinierter Glätte des Neukirchen und unter religiös-sässiger Bewandlung eine Verkörperung so brutalen Eigeninteresses, wie sie, in einer großen Vereinigung organisiert und systematisiert, innerhalb der zwei Jahrtausende christlicher Kulturgechichte überhaupt nicht mehr vorkommt.“ Dieses Urteil wird ausgiebig im einzelnen erhärtet. Der Anhänger der Heilschaft Jesu gibt überall den Knüppel; selbst die Kirche gilt nur insoweit, als sie den Jesuiten sich unterordnet. Aus dieser egoistischen Grundauffassung erklärt es sich auch, dass die Mitglieder des Ordens gehalten sind, sich gegenüber über den grünen Klee auf Knall und Fall in ihrer wissenschaftlichen Betätigung zu loben. Die düsternen Intelligenzen, losen sie Jesuiten sind, werden auf solche Weise mit Gewalt „emporgepeitscht“, und man kann darüber manch herbes Urteil selbst in streng katholischen Kreisen zu hören bekommen. Hand in Hand mit dem Egoismus, der ihn treibt, unabhängig von Zeit, Ort und Volk, steht nur das eigene Interesse wahrzunehmen, geht die Internationalität des Jesuitenordens. Nach der Absicht des Ordens soll seine Studienordnung ein für alle Länder gleichmäßiger und für alle Zeiten so gut wie unveränderlicher Lehrplan sein. „Was schert ihn,“ fragt der Verfasser, dielen Moloch des Egoismus, Wohl und Wehe, Fortschritt und Gedeihen des Objekts seines internationalen Wirkens?“ Das auch diese Internationalität der jesuitischen Studienordnung ein teles Hemmnis für ihre fruchtbbringende Wirkung bildet, liegt auf der Hand. Jedes Volk muss sein eigenes, auf seine nationalen Sonderbedürfnisse Rücksicht nehmendes Unterrichtssystem besitzen; eine Studienordnung, die nationale Eigentümlichkeiten nivelliert, ist schlecht, und wenn sie, wie beim Jesuitenismus, hervorgeht aus der Rücksicht auf das Wohl einer von der betreffenden Nation verschiedenen internationalen Organisation, so ist das nivellierende Unterrichtssystem ein eklektisch-internationales. Besonders schlecht kommt vor dem internationalen Richterstuhl des Jesuitenismus das Deutsche weg, dessen systematische Verwahrlosung von einem offenkundigen jesuitischen Schriftsteller, Cornova, mit der bezeichnenden Begründung verschenkt wird, dass die protestantischen Deutschen „Reicher“ seien! Auf Grund seiner eingebundenen Untersuchungen gelangt der Verfasser schließlich zu folgenden Schlussfolgerungen: In dem jesuitischen Unterrichtssystem ist das Gute nicht original, sondern anderswoher entlehnt; Jahrhunderte

hindurch ist es abseits von Fortschritt und Entwicklung liechen geblieben; nur gewungen hat es Verbesserungen sich augänglich erwiesen; vieles Brauchbare in ihm steht bloß auf dem Papier; sein Gehenzug ist egoistisch-nivellierende Internationalität; seine Erosionen sind Allesweltserfolge, d. h. Erosion, die von jeder Unterrichtsanstalt erzielt werden, und sieht man näher zu, so sehen den Erfolgen schwere Nebenstände gegenüber, die ihre Ursache haben in dem durch und durch verfehlten Unterrichtspläne und in der wissenschaftlich völlig unzureichenden Ausbildung der in Lehrläufen verwendeten Ordensglieder. Das vom System so sehr in den Vordergrund gehobene Latein entspricht den Anforderungen der Stasiunität nicht; die Muttersprachen mit ihren nationalen Schönheiten werden grublich vernachlässigt. Alles ist eingerichtet auf äusseren Glanz und Schein. Über das jesuitische Erziehungsstück hinaus fällt der Verfasser sein Urteil dahin, dass es ein schablonenhaft-äusserliches ist; es arbeitet nicht in die Tiefe, sondern an der Oberfläche; es bewirkt Glätte, nicht Wurzelfestigkeit. Selbst das Hauptziel, Durchdringung des Innern mit Religion, wird nicht erreicht. Was es an „Religion“ anerkennt, ist teils schwärmliche Sentimentalität, teils leerer Formelkram, teils Aberglaube. Seine schlimmste Wirkung jedoch ist geistige Unselbstständigkeit im umfassendsten Sinne des Wortes. Der Jesuitenjöglings lernt nicht neben auf eigenen Äussern, sondern auf den Äussern äusserer Autorität: Kirche, Reichsvater, Seelenführer. Freiheit und Selbstständigkeit des Individuums wird unterbunden. Dazu kommt der internationale Einfluss, der sich nicht immer offen zeigt, teils aber, weil aus dem inneren Wesen des Ordens hervorgedrungen, vorhanden ist, und ungetrocknete Vaterlandsliebe, jenes mächtige Erziehungsmitel, nicht auffommen lässt.

Es wäre verwunderlich, wenn ein so natur- und geistwidriges System nicht in katholischen Kreisen selbst auf Widerstand stieße. Wie wenig die Jesuiten im eigenen katholischen Lager beliebt sind, geht a. a. aus einer kleinen Reminiszenz an den verstorbenen Zentralführer Dr. Vieber hervor. Als dieser auffällig mit der Aktion augenblicken der Aufhebung des Jesuitengesetzes ärgerte und deswegen von hoher kirchlicher Seite interpelliert wurde, wies er darauf hin, dass er in seinem Bulse ganze Söhne von Jesuiten aus den Kreisen der katholischen Geistlichkeit, des Adels und des Bürgertums liege habe, worin mehr oder minder deutlich der Abneigung gegen den Jesuitismus Ausdruck gegeben werde. Auch sonst weisen mancherlei Anzeichen darauf hin, dass der Geist des großen Jesuiten-agners Pascal, der in dem Grafen Hoensbroech wiedererstanden ist, auf katholischer Seite fortlebt. Der jesuitische Einfluss steht, weil ihm die innere fittliche Kraft fehlt, nur auf tönernen Füßen. Es ist eine Scheinmacht, die der Orden ausübt und die einen allgemeinen Ansturm nicht standhalten kann. Ein solcher Ansturm wird kommen, wie er gegen Ende des 18. Jahrhunderts kam, wenn die Zeit abermals reif dazu ist, und dann höchstlich mit dauernder Wirkung. Zur Vorbereitung dieser Entwicklung trägt ein schlagfertiger Ritter vom Weise, ein so unerwiderbarer Geuge der Wahrheit, wie es Graf Paul von Hoensbroech ist, als Vorläufer, Bahnbrecher und Pfadfinder so vieles und so wesentliches bei, dass ihm die aufrichtige Dankbarkeit aller ernsthaften Kämpfer für echte Religiosität, die nur auf dem Grunde einer innerlich vertieften Gottesverehrung, niemals aber in der jesuitischen Zwangsjade des Menschendrucks und der Geistesneinhaltung gedeihen kann, sowohl im unabhängigen katholischen wie im protestantischen Lager gesichert sein wird.

Neueste Drahtmeldungen

vom 11. Oktober.

Eine Warnung des Reichsbankpräsidenten.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Präsident des Reichsbankdirektoriums hat seine Beamten gewarnt, an der zum 16. und 17. d. M. angesetzten Versammlung von Vertretern aller Reichsbankbezirke in Dresden teilzunehmen. Er billigt ihre Absicht nicht, auf bloße Gerüchte hin zu der bevorstehenden Gehaltsaufhebung Stellung zu nehmen, und befürchtet, dass dabei Angriffe auf die Reichsbehörden ausgeübt würden, die nur negativen Erfolg haben können.

Ein Interview des Großadmirals v. Koester.

New York. (Priv.-Tel.) "American" drückt ein Interview mit dem Großadmiral v. Koester ab. Auf die Frage, ob ein Krieg mit England bevorstünde, sagte Koester: Deutschland hat alles getan und wird es weiter tun, um einen

Handschriften
Gebrüder Wohlauf.
Handschuhe Altmarkt 8 Handschuhe
Nur Handschuhe

Krieg zu verhindern. Es wünscht Frieden, nicht Krieg mit England. Das Kriegsgerede in England wird durch professionelle Politiker verurteilt. Was in Deutschland gesagt wurde, sei nur die Folge jenes Vertrages. Deshalb werde, falls der Krieg kommt, nicht Deutschland daran schuld sein. Wir wünschen dauernden Frieden.

Ein englisch-französisches Abkommen.

Rom. (Priv.-Tel.) Zu der Nachricht über ein besonderes Abkommen zwischen England und Frankreich bewertet Messagero, daß ein solches in der Tat außer dem Mittelmittelabkommen zwischen Frankreich, England und Italien besteht, und zwar führt es zu einem Konflikte zwischen dem Dreieck und dem Zweikondens. Danach müßte Frankreich eine Flotte gegen das österreichische und italienische Geschwader konzentrieren, während England Frankreichs und Englands Küsten gegen die deutsche Flotte zu schützen habe. Die jüngsten Isolationen der englischen und französischen Schiffe seien die Folge dieses Neubündnisses, das im übrigen Italien nicht berührte, da dieses durch seine Neutralität gebunden sei, seine Mittelmeerperspektive anders zu wählen, als es bereits in Algier geschehen.

Prozeß derter in Barcelona.

Paris. Nach Blättermeldungen aus Barcelona soll das Kriegsgericht den wegen Hochverrats angeklagten Vetter der modernen Schule Spaniens Gómez zum Tode verurteilt haben.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kaiser hat an Ludwig Knauß zu dessen 80. Geburtstag (5. Oktober) das folgende Glückwunschtelegramm gerichtet: „Als bewundernder Verehrer Ihrer Kunst sende ich Ihnen zur Feier Ihres 80. Geburtstages meinen herzlichen Glückwunsch. Möge Ihnen noch ein langer heiterer Lebensabend beschieden sein und mögen Sie auch weiterhin als Vorbild für die jahrende Jugend schöpferischer Tätigkeit entfalten. Wilhelm R.“

Berlin. (Priv.-Tel.) Zu Ehren Rudolf Lindaus, der seinen 80. Geburtstag auf Helgoland im engsten Kreise verbrachte, hatte die Insel Flaggenfahne angelegt. Zahllose Telegramme ließen ein, so vom Fürsten Bülow, vom Auswärtigen Amt, vom Staatssekretär v. Schoen, dem Postchefen Fürsten Radolin, v. Thüringen, dem Gesandten v. Brandt, vom Grafen Hülsen-Huetzel, Grafen Seebach, Grafen Hütten-Capoli, sowie von zahlreichen Schriftstellern und Künstlern.

Berlin. (Priv.-Tel.) Unter dem Vorwurfe des Staatsministers des Innern von Wölcke trat heute im Ministerium des Innern zur Beratung über eine vereinfachte Wirtschaftsordnung der Regierung der erste Ausschuß der Ammediat-Kommission für die Verwaltungsreform zusammen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das neue Linienenschiff „Westfalen“ hat seine Probefahrt glänzend bestanden. Es hat dabei 24.000 Pferdekräfte und eine Geschwindigkeit von 20 Knoten entwickelt, obwohl durch den Bauvertrag mit der Schiffswerft „Weyer“ nur 20.000 Pferdekräfte und 19 Knoten vereinbart worden waren.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Militär-Schriftsteller Generalleutnant a. D. Gerhard von Weltz. Maronne ist heute nach Charlottenburg im 70. Lebensjahr gestorben. Seine Geschichte der brandenburgisch-preußischen Reiterei hat in fachmännischen Kreisen beträchtiges Aufsehen hervorgerufen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Reichstags-Eröffnungswahl in Halle a. S. steht auf den 26. November an.

Berlin. (Priv.-Tel.) Eine gestern im Johanniskirchhof stattgefundene Wählerversammlung hat an den Reichstagspräsidenten Grafen Stolberg, den Abgeordneten für den Wahlkreis Lützow-Johannisthal, das Antragen gerichtet, wegen seiner Abstimmung gegen die Erbschaftsteuer sein Mandat niederzulegen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Hier trifft demnächst eine russische Kommission ein, die die Ansprüche hat, die Aversitätsauf dem Gebiete der Marine in den europäischen Ländern zu studieren. An der Spitze der Kommission steht der Bruder des russischen Regenten Prinz Peter. Die Kommission kommt aus Petersburg und besteht aus Russland, England, Italien und Österreich-Ungarn.

Berlin. (Priv.-Tel.) Am gestrigen Sonntag stand hier unter dem Vorwurfe des Hammerherrn und Hoymarschalls v. Trützschler aus Dresden im Hotel de Rome eine Kammerabschließung des Geschlechtes derer von Trützschler statt, an die sich nachmittag ein gemeinhinliches Diner anschloß.

Berlin. (Priv.-Tel.) Prinz Max von Sachsen ist nach kurzem Aufenthalt von Aden nach Smora abgereist, um sich von dort nach der Insel Kapnos zu begeben und die berühmte Bibliothek des Johannisklosters mit ihren kostbaren Handschriften zu besuchen.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Verteidiger des Angeklagten Dahl, Rechtsanwalt Dr. Puppe, hat beim Gericht schriftlich den Auftrag gestellt, seinen Mandanten ebenfalls gegen Sicherheitsleistung aus der Haft zu entlassen. Zu diesem Zweck seien ihm von einem Verwandten des Dahl 30.000 Mark zur Verfügung gestellt, die bei einem hiesigen Bankhaus hinterlegt wären.

Berlin. (Priv.-Tel.) Am Golobiowerwald bei Reinsberg hat der Vorläufer Seidenwitz gelegentlich eines Ausflugs die Tochter des Stadtforstmeisters Angre und einen Schuh schwer verletzt und sich dann selbst getötet. Die Beweggründe bedürfen noch der Aufklärung.

Berlin. (Priv.-Tel.) Am angrenzenden Wilmersdorfer Markt heute mittag ein Bagger zu ein, wobei ein Steinträger getötet und drei Arbeiter schwer verletzt wurden.

Leipzig. Bei Bitterfeld verunglückte heute nachmittag gegen 1 Uhr ein von Leipzig kommendes Automobil mit der Nummer JA 6063 aus Großlichterfelde. Der Wagen stürzte in den Chauffeurgraben und überkippte sich. Von den Insassen wurden ein Herr und eine Dame schwer verletzt und in bewußtlosem Zustand fortgetragen, während der dritte Insasse nur eine geringere Armverletzung davontrug.

Plauen. (Priv.-Tel.) In der vogtländischen Städtei-Industrie ist eine große Wohnbewegung ausgetragen. Zahlreichen Säcken ist gestürzt worden; die Fabrikanten verweigern die Zahlung des geforderten Tarifes.

Halle a. S. (Priv.-Tel.) Die Vertrauensmännerversammlung des Bundes der Handwerker beschloß, gegen den von allen Parteien als Kandidaten für die Reichstagswahl angenommenen freikirchlichen Volksparteier Reimann-Berlin einen Gegenkandidaten in der Person des halleischen Clemmner Übermeisters Wrede aufzustellen, da Reimann die Forderungen des Bundes ablehnt habe.

Halle a. S. (Priv.-Tel.) Auf dem Wallstraße in Magdeburg betreten zwei Vergangene Rudolph und Breitmacher einen alten, nicht mehr im Betrieb befindlichen Stollen. Es erfolgte eine Gasexplosion. Rudolph wurde als Leich aufgefunden, Breitmacher ist tödlich verletzt.

Potsdam. Der 29jährige Schriftsteller Max Haidt aus Potsdam, der am 27. August d. J. in Bonn bei Potsdam die verwitwete Frau Theaterdirektor Rudolphs ermordete, wurde heute vom Potsdamer Schwurgericht wegen Ermordung und versuchten Raubes zum Tode verurteilt.

Elbing. (Priv.-Tel.) Der Mörder des Arztes Dr. Krause ist in der Person des 25-jährigen früheren Lehrers Karl Hermann Stolze, der seit dem März dieses Jahres in Elbing unter dem Namen Karl Jander wohnte, er-

mittelt worden. Bevor er nach Danzig kam, hielt er sich in Stargard in Pommern auf, und die Staatsanwaltschaft hinter ihm. Stolze alias Jander machte sich in Elbing durch seine großen Geldzuwendungen auffällig, er verbrauchte nebenbei aller 14 Tage einen Tausendmarkstein. In der letzten Zeit schien ihm die Geldmittel ausgegangen zu sein und er mußte verschiedene Kleidchen machen. Seit drei Tagen ging er jeden Morgen mit geladenem Revolver im Vogeljanger Stadtteil umher. Nach dem Mord an dem Arzte — dieser geschah etwa 1½ Uhr — erschien Stolze gegen 10 Uhr ganz ruhig wieder in Elbing, borgte sich dort ein Fahrrad, für das er seinen blutbespritzten Mantel als Pfand hinterließ, und fuhr damit nach Osterode. Dort verkaufte er das Rad und seitdem ist jede Spur von ihm verloren. Gerüchteweise verlautet, er sei in der Gegend von Preußisch-Hollern verhaftet worden.

Moskau. (Priv.-Tel.) Gestern wurde hier die 11. Hauptversammlung des Vereins zur Förderung des lateinlosen höheren Schulwesens unter sehr zahlreicher Beteiligung von Direktoren und Lehrern von Realgymnasien, Oberreal- und Realhöfen aus allen Teilen Deutschlands, besonders auch aus den nichtpreußischen und süddeutschen Landesstädten unter Vorbehalt des Landtagssouveränen Oberrealhöfchens Dr. Hinrichmann-Giebelstadt abgehalten. An den Verhandlungen sei erwähnt, daß der Antragung Bürgerkunst, Biologie und Kunstunterricht an den höheren lateinlosen Schulen zu treiben, zurzeit nicht Holde gegeben werde, weil dafür kein Raum geöffnet werden könne und die Schüler bereits bis zur Grenze der Leistungsfähigkeit angespannt seien. Außerdem müsse die Lehrerausbildung von vorherbereitete die diesen Anforderungen angepaßt werden.

Tessin. (Priv.-Tel.) Im Süden erschöpft der von seiner Mutter getrennt lebende Reichsritter Prinzessin von vierjährigen Sohn und sich selbst, nadmet keine Frau seine Verlobungserklärung zurückgewiesen batte.

Prag. Heute begann vor dem Reichsgericht die Verhandlung gegen den Zentraldirektor der Prager Eisenindustriegesellschaft und Führer des österreichischen Eisenkarosses Wilhelm Kettner, gegen den der Abgeordnete Praktizist Kettner eine Ehrenbeleidigung anstellt angekreuzt hat. Kettner hatte gegen den Abgeordneten Praktizist den Vorwurf erhoben, er habe aus materiellen Gründen sein Mandat benutzt, um einer neu zu gründenden tschechischen Schraubenfabrik in Budweis die Zubilligung von Baudozessoren seitens des Eisenkarosses mit Hilfe des Handelsministeriums zu erwirken. Unter den Zeugen befindet sich auch der frühere Handelsminister Dr. Siebold.

Rom. (Priv.-Tel.) Die „Agencia Política“ teilt mit, daß Pater Autacher mit Genehmigung des Ordensgenerals seine Sakularisierung gefordert habe.

Paris. Wie die „Agence Havas“ meldet, ist die Operation der Polizei truppe im Adrargebiet der französisch-preußischen Grenze beendet. Die Abteilung des Berlins Gontaud ist am 20. September nach dem Süden marschiert.

London. (Priv.-Tel.) Aus New York wird gemeldet: Admiral Seymour erklärte in einem Interview, er bedauerte aufs tiefste, daß die Erregung von Kriegspanik in den letzten Jahren eine so hervorragende Rolle in der Presse gespielt habe. Wenn die Leiter der großen Blätter nur an den ungeheuren Einfluß dächten, den sie auf das Gemüth der Massen ausüben, so würden sie diese bedauerlichen Anteizungen zum Ingottum und zur Panik nicht mehr zulassen.

Stockholm. Gleichzeitig mit dem Bombenattentat gegen den Direktor des schwedischen Exportvereins John Hammar in Stockholm erhielt der Fabrikdirektor Schöholm in Göteborg ein ähnliches Postpaket, das aber von dessen Sohn entgegengenommen wurde. Dieser schäfte Verdacht und wollte das Paket zur Polizei bringen. Es kam ihm aber auf dem Wege dorthin abhanden. Wahrscheinlich wurde es ihm gestohlen.

In Verbindung mit den Attentaten erhielten mehrere Zeitungen Briefe, die die Unterschrift trugen „Terrorkomitee des sozialdemokratischen Gerichts“. In den Briefen waren die Gründe zu den Attentaten dargelegt. Eine polizeiliche Untersuchung ist eingeleitet.

Petersburg. Infolge der in der letzten Zeit eingetreteten verhältnismäßig großen Verhüllung in Tätern hat die russische Regierung beschlossen, einen Teil ihrer Truppen von dort abzufeuern, und zwar 4 Kompanien Infanterie, eine halbe Kompanie Sappeure und eine Feldbatterie. Zurückbleiben werden einstweilen noch zwei Kompanien Infanterie, eine Bergbatterie und eine halbe Kompanie Sappeure.

Petersburg. Telegramme aus Kertsch in der Krim melden schwulische Misshandlungen politischer Gefangener. Ihnen wurden Nadeln unter die Haut getrieben und die Fingernägel mit glühendem Eisen gebrannt. Die Gefangenen wurden von dem Gericht in Freiheit gezeigt.

Konstantinopel. (Priv.-Tel.) Der Zar hat den Gedanken an einen Besuch Konstantinopels oder des Sultan's aus verschiedenen Gründen aufgegeben, bei denen auch religiöse Rücksichten mitsprechen. Die Fahrt zum Besuch des Königs von Italien wird daher jedenfalls auf dem Landweg unternommen. In seinem Falle sollen Dardanellen oder Bosporus berührt werden.

Dresden. Durch einen mehrere Stunden anhaltenden heftigen Orkan sind die telegraphischen Verbindungen unterbrochen. Zahlreiche kleinere Fahrzeuge sind gejagt. Unaufhörlich Reisegrüße haben alle Straßen überflutet und groben Schaden angerichtet.

Nachts etwa eingehende Novellen siehe Seite 4.

Montag, 4. Okt. (Satz). Freitag 20.90. Samstag 19.60. Dienstag 16.60. Sonntag 16.60. Sonderausgabe 14.10. Sonderausgabe 16.60. Sonderausgabe 17.60. Dienstag 17.60. Dienstag 18.60. Dienstag 19.60. Dienstag 20.60. Dienstag 21.60. Dienstag 22.60. Dienstag 23.60. Dienstag 24.60. Dienstag 25.60. Dienstag 26.60. Dienstag 27.60. Dienstag 28.60. Dienstag 29.60. Dienstag 30.60. Dienstag 31.60. Dienstag 1.70. Dienstag 2.70. Dienstag 3.70. Dienstag 4.70. Dienstag 5.70. Dienstag 6.70. Dienstag 7.70. Dienstag 8.70. Dienstag 9.70. Dienstag 10.70. Dienstag 11.70. Dienstag 12.70. Dienstag 13.70. Dienstag 14.70. Dienstag 15.70. Dienstag 16.70. Dienstag 17.70. Dienstag 18.70. Dienstag 19.70. Dienstag 20.70. Dienstag 21.70. Dienstag 22.70. Dienstag 23.70. Dienstag 24.70. Dienstag 25.70. Dienstag 26.70. Dienstag 27.70. Dienstag 28.70. Dienstag 29.70. Dienstag 30.70. Dienstag 31.70. Dienstag 1.80. Dienstag 2.80. Dienstag 3.80. Dienstag 4.80. Dienstag 5.80. Dienstag 6.80. Dienstag 7.80. Dienstag 8.80. Dienstag 9.80. Dienstag 10.80. Dienstag 11.80. Dienstag 12.80. Dienstag 13.80. Dienstag 14.80. Dienstag 15.80. Dienstag 16.80. Dienstag 17.80. Dienstag 18.80. Dienstag 19.80. Dienstag 20.80. Dienstag 21.80. Dienstag 22.80. Dienstag 23.80. Dienstag 24.80. Dienstag 25.80. Dienstag 26.80. Dienstag 27.80. Dienstag 28.80. Dienstag 29.80. Dienstag 30.80. Dienstag 31.80. Dienstag 1.90. Dienstag 2.90. Dienstag 3.90. Dienstag 4.90. Dienstag 5.90. Dienstag 6.90. Dienstag 7.90. Dienstag 8.90. Dienstag 9.90. Dienstag 10.90. Dienstag 11.90. Dienstag 12.90. Dienstag 13.90. Dienstag 14.90. Dienstag 15.90. Dienstag 16.90. Dienstag 17.90. Dienstag 18.90. Dienstag 19.90. Dienstag 20.90. Dienstag 21.90. Dienstag 22.90. Dienstag 23.90. Dienstag 24.90. Dienstag 25.90. Dienstag 26.90. Dienstag 27.90. Dienstag 28.90. Dienstag 29.90. Dienstag 30.90. Dienstag 31.90. Dienstag 1.10. Dienstag 2.10. Dienstag 3.10. Dienstag 4.10. Dienstag 5.10. Dienstag 6.10. Dienstag 7.10. Dienstag 8.10. Dienstag 9.10. Dienstag 10.10. Dienstag 11.10. Dienstag 12.10. Dienstag 13.10. Dienstag 14.10. Dienstag 15.10. Dienstag 16.10. Dienstag 17.10. Dienstag 18.10. Dienstag 19.10. Dienstag 20.10. Dienstag 21.10. Dienstag 22.10. Dienstag 23.10. Dienstag 24.10. Dienstag 25.10. Dienstag 26.10. Dienstag 27.10. Dienstag 28.10. Dienstag 29.10. Dienstag 30.10. Dienstag 31.10. Dienstag 1.11. Dienstag 2.11. Dienstag 3.11. Dienstag 4.11. Dienstag 5.11. Dienstag 6.11. Dienstag 7.11. Dienstag 8.11. Dienstag 9.11. Dienstag 10.11. Dienstag 11.11. Dienstag 12.11. Dienstag 13.11. Dienstag 14.11. Dienstag 15.11. Dienstag 16.11. Dienstag 17.11. Dienstag 18.11. Dienstag 19.11. Dienstag 20.11. Dienstag 21.11. Dienstag 22.11. Dienstag 23.11. Dienstag 24.11. Dienstag 25.11. Dienstag 26.11. Dienstag 27.11. Dienstag 28.11. Dienstag 29.11. Dienstag 30.11. Dienstag 31.11. Dienstag 1.12. Dienstag 2.12. Dienstag 3.12. Dienstag 4.12. Dienstag 5.12. Dienstag 6.12. Dienstag 7.12. Dienstag 8.12. Dienstag 9.12. Dienstag 10.12. Dienstag 11.12. Dienstag 12.12. Dienstag 13.12. Dienstag 14.12. Dienstag 15.12. Dienstag 16.12. Dienstag 17.12. Dienstag 18.12. Dienstag 19.12. Dienstag 20.12. Dienstag 21.12. Dienstag 22.12. Dienstag 23.12. Dienstag 24.12. Dienstag 25.12. Dienstag 26.12. Dienstag 27.12. Dienstag 28.12. Dienstag 29.12. Dienstag 30.12. Dienstag 31.12. Dienstag 1.1. Dienstag 2.1. Dienstag 3.1. Dienstag 4.1. Dienstag 5.1. Dienstag 6.1. Dienstag 7.1. Dienstag 8.1. Dienstag 9.1. Dienstag 10.1. Dienstag 11.1. Dienstag 12.1. Dienstag 13.1. Dienstag 14.1. Dienstag 15.1. Dienstag 16.1. Dienstag 17.1. Dienstag 18.1. Dienstag 19.1. Dienstag 20.1. Dienstag 21.1. Dienstag 22.1. Dienstag 23.1. Dienstag 24.1. Dienstag 25.1. Dienstag 26.1. Dienstag 27.1. Dienstag 28.1. Dienstag 29.1. Dienstag 30.1. Dienstag 31.1. Dienstag 1.2. Dienstag 2.2. Dienstag 3.2. Dienstag 4.2. Dienstag 5.2. Dienstag 6.2. Dienstag 7.2. Dienstag 8.2. Dienstag 9.2. Dienstag 10.2. Dienstag 11.2. Dienstag 12.2. Dienstag 13.2. Dienstag 14.2. Dienstag 15.2. Dienstag 16.2. Dienstag 17.2. Dienstag 18.2. Dienstag 19.2. Dienstag 20.2. Dienstag 21.2. Dienstag 22.2. Dienstag 23.2. Dienstag 24.2. Dienstag 25.2. Dienstag 26.2. Dienstag 27.2. Dienstag 28.2. Dienstag 29.2. Dienstag 30.2. Dienstag 31.2. Dienstag 1.3. Dienstag 2.3. Dienstag 3.3. Dienstag 4.3. Dienstag 5.3. Dienstag 6.3. Dienstag 7.3. Dienstag 8.3. Dienstag 9.3. Dienstag 10.3. Dienstag 11.3. Dienstag 12.3. Dienstag 13.3. Dienstag 14.3. Dienstag 15.3. Dienstag 16.3. Dienstag 17.3. Dienstag 18.3. Dienstag 19.3. Dienstag 20.3. Dienstag 21.3. Dienstag 22.3. Dienstag 23.3. Dienstag 24.3. Dienstag 25.3. Dienstag 26.3. Dienstag 27.3. Dienstag 28.3. Dienstag 29.3. Dienstag 30.3. Dienstag 31.3. Dienstag 1.4. Dienstag 2.4. Dienstag 3.4. Dienstag 4.4. Dienstag 5.4. Dienstag 6.4. Dienstag 7.4. Dienstag 8.4. Dienstag 9.4. Dienstag 10.4. Dienstag 11.4. Dienstag 12.4. Dienstag 13.4. Dienstag 14.4. Dienstag 15.4. Dienstag 16.4. Dienstag 17.4. Dienstag 18.4. Dienstag 19.4. Dienstag 20.4. Dienstag 21.4. Dienstag 22.4. Dienstag 23.4. Dienstag 24.4. Dienstag 25.4. Dienstag 26.4. Dienstag 27.4. Dienstag 28.4. Dienstag 29.4. Dienstag 30.4. Dienstag 31.4. Dienstag 1.5. Dienstag 2.5. Dienstag 3.5. Dienstag 4.5. Dienstag 5.5. Dienstag 6.5. Dienstag 7.5. Dienstag 8.5. Dienstag 9.5. Dienstag 10.5. Dienstag 11.5. Dienstag 12.5. Dienstag 13.5. Dienstag 14.5. Dienstag 15.5. Dienstag 16.5. Dienstag 17.5. Dienstag 18.5. Dienstag 19.5. Dienstag 20.5. Dienstag 21.5. Dienstag 22.5. Dienstag 23.5. Dienstag 24.5. Dienstag 25.5. Dienstag 26.5. Dienstag 27.5. Dienstag 28.5. Dienstag 29.5. Dienstag 30.5. Dienstag

geleges abhängen werde, ob unser Vaterland seinen Ruhm, „das Band der Schulen“ zu sein, behalten wird. Dann entwidete der Vorstehende des Sachsischen Lehrervereins Herr Oberlehrer Pauluske das Schulprogramm des Sachsischen Lehrervereins: Welt ein vollständig neues Volksschulgesetz geschaffen wird, kann sich die Lehrerschaft nicht mit wenigen Forderungen begnügen, sie muss vielmehr das gesamte Gebiet des Volksschulwesens in südlicher Richtung abdecken. Die wichtigste Forderung ist die der nationalen Schule, die alle Kinder ohne Rücksicht auf Stand, Vermögen und Konfession der Eltern mindestens vier Jahre lang zu besuchen verpflichtet sind. Wenn diese allgemeine Volksschule dem Stande der heutigen mittleren entsprechend eingerichtet wird, dann wird sie zweifellos ein wichtiger Kulturfaktor zur Erhaltung unseres Volkes werden. Sie ist durchaus nicht das Hirngespinst einiger unpraktischer Idealisten, es ist streng konservative Männer, wie der vormalige preußische Kultusminister Bosse, der preußische Finanzminister Hobrecht und Oberbürgermeister Dr. Beutler, sind für sie eingetreten. In Österreich, Frankreich, Amerika und besonders in der Schweiz und in Dänemark hat sie sich bestens bewährt, selbst in Baden und Bayern ist sie eingeführt. Die Lehrerschaft fordert nun die Simultanschule; das ist nie und nimmer die religiöse Volksschule, es ist nur eine solche, die seiner einseitigen kirchlichen Herrschaft gehört. Bei Einführung der Simultanschule bestehen durchaus keine stiftlichen religiösen Gefahren, und sie wird keine Beurteilung der Bevölkerung, deren konfessionelle Mischung zunimmt, herauftreten. Haben sich doch selbst in einer Vorstadt Dresden, wo eine Art Simultan-Schule besteht, Lehrer, Schüler und Eltern dabei wohlgefunden. Dessen hat simulative Volksschulen und selbst drei derartige Lehrerkabinette. Der konfessionelle Religionsunterricht gehört der Kirche, der konfessionslose der Schule. Erst natürlich ist in der Meinung der Landeskirche der Oberhofprediger Dr. Graue für den konfessionslosen Religionsunterricht und für Trennung der Schule von der Kirche lebhaft eingetreten. Die Trennung der Schule von der Kirche bringt den Beginn der Beaufsichtigung des Religionsunterrichts durch den Reichstag durch den Reichstag mit sich. Der Reichstag ist wohl nochmann für religiöse Fragen, aber in Sachen der Schule sind es die Pädagogen. Der Staat ist der Herr der Schule, nicht die Kirche; er hat das größte Interesse, dass die Kinder zu vollwertigen Mitgliedern unseres Staates erzogen werden. Diese Forderungen der Lehrerschaft sind durchaus nicht kirchenseitlich. Wir wollen keine Umlenkung der Religion, sondern Reform des Religionsunterrichts. Der Gedanke der Selbstverwaltung auf dem Gebiete der Volksschule muss weiter durchgeführt werden. Damit soll nicht etwa der Schulhierarchie das Wort geredet werden. Dem Staat muss sein bisheriges Recht voll gewahrt werden, ebenso der Einfluss der Gemeinde und der Familie. Sowohl den interessierten Eltern, wie den Pädagogen werde ein weitgehendes Mitbestimmungsrecht eingeräumt, daher ist den Lehrern durch Erweiterung der Lehrerkonferenzrechte, durch Umgestaltung des Schulvorstandes nach Zeitung, Zusammensetzung und Beaufsichtigung, durch Bildung von Beiratsschulkommissionen und Einrichtung eines Landesschulberirates dauernder Einfluss auf dem inneren Ausbau der Volksschule zu gewähren. Auch Änderungen im Schulbetrieb sind nötig. Der Volksschullehrer ist bei der Auswahl der Lehrer, jünger, der Auswahl der Lehrstoffe und ihrer Verteilung auf die einzelnen Abzweigungen eine entscheidende Mitwirkung zu sichern. Jeder Lehrer ist innerhalb des Arbeitsgebietes einer Klasse in der Auswahl und Gestaltung der Unterrichtsstoffe freiheit zu gewähren. Die Volksschule kann nur dann ihr Ziel erreichen, wenn die Schülerzahl einer Klasse herabgesetzt wird. Es ist ein besonderes Ministerium des Unterrichts zu gründen. Die gesamte Schulausübung ist den Beauftragten des Reichsministers zu übertragen. Jedewebe weitere Beaufsichtigung des Lehrers ist zu befehligen. Diese letztere Forderung ist eine Frage des Vertrauens. Finanzielle Gründe sollte man nicht immer gegen die Forderungen der Lehrerschaft geltend machen. Wer die Volksschule als Erziehungsbaukasten anerkennt, der muss auch bewilligen, was auf ihrem Fortschritt nötig ist. Eine hohenmögliche Volksschule ist für den Staat eine ebensole Notwendigkeit, wie ein schlagfertiges Heer. Möchten die selbstlosen Arbeiter der Lehrerschaft den Boden bereiten für die große Zeit, die uns ein wirklich modernes Volksschulgesetz beschert wird. (Beifall.) — In den sich anschließenden Debatten drückten die anwesenden Vertreter der verschiedenen politischen Parteien ihren herzlichsten Dank aus für die umfassenden, gründlichen Vorarbeiten der Lehrerschaft und insbesondere für die trefflichen Informationen des Vortragenden.

— Herr Oberkonsistorialrat DDr. Tibelius feierte am 19. d. M. sein 25jähriges Jubiläum als Superintendent und Pfarrer der Kreuzkirche.

Die Einweihung des Herrn Professors Dr. Polak als Aktor für das Bettiner Gymnasium erfolgte nachmittags 12 Uhr durch Herrn Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Beutler in der Aula des Bettiner Gymnasiums in feierlicher Weise.

— Zur Gemeindesteuerordnung. Da durch die Reichsfinanzreform die vom Staat in seiner Vorlage vorgeschlagenen Maßnahmen zum Erlass des Wegfalles der indirekten städtischen Abgaben verschiedenste Aenderungen erfahren mussten, hat der Staat nach Anhörung des vorberatenden gemeinsamen Ausschusses beschlossen, von der Einführung einer Wertzuwachssteuer und der Erhöhung der Beifallswertabgabe Abstand zu nehmen. Zum Ausgleich der damit für den Grundbesitz eintretenden Verringerung seiner geplanten Belohnung wird von der Einführung der Metzgersteuer abgesehen. Die Steuer für Einsach-Bier wird nur auf 30 Pf., anstatt auf 50 Pf. pro Hektoliter, wie im Entwurf vorgeschlagen war, erhöht. Dagegen soll zur Deckung der Ausfälle der städtischen Einnahme soll für Fleische, Wild und Geflügel auch ferner erhoben werden. Nach den jüngsten Erläuterungen des Reichsbaudamtes ist dies zulässig, da Wild und Geflügel entgegen früherer Ausfassung als Fleisch im Sinne des Volksschulgesetzes nicht anzusehen ist. Der Neuertrag dieser Eingangsabgabe wird auf etwa 200 000 M. beziffert. Die Erhebung der Steuer für diese Verzehrungsgegenstände soll durch ein gänzlich vereinfachtes Verfahren erfolgen. Die übrigen Vorschläge seines Entwurfs zur Gemeindesteuerordnung hält der Staat aufrecht. Der vor dem Inkrafttreten der Reichsfinanzreform ausgearbeitete Entwurf des Rates hat nur eine vierprozentige Erhöhung der städtischen Gemeindeeinkommensteuer vor, die sich aber nach der exzessorischen Aenderung auf 12 Prozent steigern dürfte. Die Stattvorlage wird demnächst die Stadtverordneten beschäftigen.

— Wählerversammlung. Gestern abend hielt sich der nationalliberale Kandidat des 7. Dresdner Landtagswahlkreises, Fleischermeister Paul Richter, derstellvertretende Obermeister der Fleischer-Zunft, seinen Wahlern vor. Er sprach in „Bayles Etablissement“ in Dresden-Wieden über „Die Aufgaben des neuen Landtages“. Die Versammlung war sehr gut besucht; freilich von einem großen Teil von Sozialdemokraten. Sie wurde vom Fabrikbesitzer Bischöfle eröffnet. Der Hauptredner hielt aus, dass er für jeden vernünftigen Vorschlag eintreten werde. Der Memorierstoff in den Schulen müsse verändert werden, die Staatsbeamten dürfen sich nicht als Staatsdiener, sondern sie müssen sich als freie Menschen fühlen. Von einer Warenhaussteuer verspreche er sich nicht viel, doch werde er die Auswüchse der Warenhäuser bekämpfen. Die Existenz des einfachen Arbeiters müsse nicht nur gesichert, sondern auch auskömmlich sein. Der Arbeiter müsse außerhalb der Werkstätte als gleichberechtigt mit jedem Stand angesehen werden. Von dem Dresdner Innungsausschuss sei ihm, dem Redner, die Kandidatur angeboten worden. Auch die Konservativen, der Haubebauer-

verein und die Mittelstandsvereinigung hätten ihre Unterstützung zugesagt, aber in letzter Stunde einen Gegenkandidaten aufgestellt, weil er sich nicht schriftlich habe verpflichten wollen, sich der Mittelstandsvereinigung anzuschließen. (Psui-Rufe.) Er aber wolle nicht mit gebundenen Händen in den Landtag eintreten. (Beifall.) — Nach einer Pause von zehn Minuten erhielt zuerst Mittelstandsbesitzer Hauptmann a. D. Gebler das Wort; er gab im Namen des Vorstehenden des Konservativen Vereins, Herrn Landgerichtsrats Dr. Krämer, eine Erklärung ab, die die Diskreditierung des Herrn Richter über die Auffassung eines konservativen Gegenkandidaten ungern ertragen ließ. Er sei der Ansicht, dass ein Mensch allein die Interessen dieses Wahlkreises am besten vertreten wissen werde. (Bravo.) Er sei seit 1872 in Trachau ansässig und lange Jahre in Trachau Gemeindeältester gewesen. Der Gegenkandidat Richter hätte gewiss die Reustadt nur des Schlachthofs wegen betreten. (Heiterkeit.) Er werde in einer Wahlversammlung noch Gelegenheit haben, sein Programm zu entwickeln. Stadtverordneter Ulrich bedauerte es, dass die Stadtverordneten mehrheitlich konservativ sei. Die Kandidatur des Herrn Richter sei ja ausichtslos; umsonst müsse man ihm dankbar sein für die Übernahme. Er trat für die Wahl des Herrn Richter ein. (Beifall.) In seinem Schlusswort stellte der Hauptredner die Gründe, die zur Auffassung des Gegenkandidaten Gebler geführt haben, wieder anders dar, so dass man nicht volle klarheit über den Fall erhielt. Der Landtag sei nicht die rechte Stelle, um dort die Interessen des Wahlkreises zu vertreten; dazu sei das Stadtverordneten-Kollegium da. Mit einem Lob an das Handwerk schloss der Redner unter Beifall. Die Versammlung, die sich vor anderen ihresgleichen durch große Sachlichkeit der Redner auszeichnete, ging schon um 10 Uhr zu Ende.

— Der Landesverband der evangelischen Arbeitervereine im Königreich Sachsen hatte zu einer Sitzung für Sonntag nachmittag 13 Uhr im „Kronprinz Rudolf“ an die Vorstufen aller Vereine des Landesverbandes Einladung ergeben lassen; nahe an 100 Delegierte waren ihr gefolgt. Pastor Winter von der Dreikönigskirche, der Vorstehende des Verbundes, bedauerte in seiner Ansprache über die gegenwärtige Lage, dass die Spaltung des Blocks auch der Sach der evangelischen Arbeitervereine gehabt habe. Die Reichsfinanzreform, deren Notwendigkeit auch von den evangelischen Arbeitervereinen anerkannt worden sei, habe wegen ihrer wenig befriedigenden Form Erbitterung herverursacht. Doch sollten die evangelischen Arbeiter deshalb nicht etwa verleiten lassen, bei den bevorstehenden Landtagswahlen den Sozialdemokraten ihre Stimme zu geben. Nationalsozialistische Männer gehörten in den Landtag. Eine allgemeine Parole auszugeben, sei nicht gut möglich. Die Regsamkeit und Opferwilligkeit der Sozialdemokratie sei vorbildlich; die evangelischen Arbeitervereine müssten finanziell erstarren, um Erfolge erzielen zu können. Die Bekämpfung des sozialdemokratischen Leipziger Parteitages gegen den Altsozialismus müsse auch der Verband aufnehmen. Das nächste Ziel des Verbandes sei die Kräftigung der bestehenden Vereine. Nach der Debatte, aus der hervorging, dass die Auffassung eigener Kandidaten nur aus finanziellen Gründen gestoppt sei, erklärte der Vorstehende, dass er im Frühjahr 1910 endgültig sein Amt als Vorstehender herübergiebt werden. Darauf nahm die Versammlung den Entwurf eines Kreisverbandsstatuts in der Vorlage an, doch wird sich noch die nächstjährige Hauptversammlung damit zu beschäftigen haben. Eine Resolution, die Herr Fleischer am Schluss seines Referats über die Reichsfinanzreform unterbreitete, land ebenfalls Annahme; in der Resolution kommt das Bedauern zum Ausdruck, dass die Reform eine Verschlechterung der Lebenshaltung der unteren Stände im Gefolge haben müsse, und dass die verantwortlichen Parteien die Wirkung einer derartigen Steuerpolitik auf die patriotische Erziehung der Bevölkerung so gering eingeschätzt hätten. In einer zweiten Resolution, die ebenfalls angenommen wurde, wird der Reichsanziger erfuhr, „anordnen zu wollen, dass die zur Unterstützung der Arbeiter und Arbeitnehmerinnen, welche durch die Neuordnung der Tabaksteuer ganz oder zum Teil arbeitslos geworden sind, laut Reichstagsbeschluss bereitgestellten 4 Millionen Mark im Sinne des Beschlusses folgenlängt zur Auszahlung an die Betroffenen gelangen, und weiter Anstalt treffen zu wollen, dass die über diesen Betrag hinaus erforderlichen Mittel zur Verfügung gestellt werden.“ Zum Schluss trat Herr Berndt für die Heranziehung der Arbeiter zum Amt als Schöffen ein und mündete geschickte Maßnahmen, die eine Urlaubsverweigerung des Arbeitgebers unmöglich machen sollen. Dem stimmte die Versammlung einstimmig zu.

— Einwohnerzahl Dresdens mit Albertstadt: Zählungsergebnis vom 1. Dezember 1905: 516 000. Fortschreibungsergebnis auf 1. September 1909: 546 000.

— Das finanzielle Ergebnis der Internationalen Photographischen Ausstellung Dresden 1909. Wie verlautet, wird die Ausstellung mit einem geringen Defizit abschließen, jedoch werden die privaten Garantiefondszeichner voraussichtlich nicht in Anspruch genommen werden, da mehrere photographische Firmen sich bereit erklärt haben, den Ausfall zu decken.

— Eine Anerkennungsurkunde verlieh die Handelskammer Dresden dem seit 25 Jahren bei den Vereinigten Elektrofotografen-Gesellschaften A.-G. in Dresden tätigen Praktizienten Herrn Otto Hunger.

— Zur Angelegenheit der direktesten Verbindung Berlin—Bautzen—Pirna fanden dieser Tage die von der Provinzialstaatskasse angelegten kommissionellen Verhandlungen statt. Die Kommission bestand aus Delegierten der Staatskasse, der beteiligten Bezirke, der Böhmischem Nordbahn, des Revierbergamts usw. Von reichsdeutscher Seite wohnten die Verhandlungen die Herren Oberbürgermeister Dr. Kaeubler und Bürgermeister Dr. Jahr aus Bautzen und Kommerzienrat und Domänenbesitzer Ernst Grumbt aus Dresden bei, ferner der Gemeindesprecher und zwei Gemeinderäte der sächsischen Gemeinde Röthenbach. Zuwohnt der Kommission war die Bestimmung des Grenzübergangspunktes, der Stationsanlage in Röthenbach, Erhebungen und Festeigungen der Wege und Wasserläufe, sowie die politische Begehung der Trace. Die Verhandlungen fanden ohne besondere Schwierigkeiten ihren Abschluss. Seit dem Jahre 1871 hat die Bahnlinie nach Sosland, der Reststrecke der direktesten Verbindung Berlin—Bautzen—Pirna, die Gemeinden im ganzen Grenzbereich in Aufregung gehalten. Durch die Tätigkeit des gegenwärtigen Ausschusses schreitet nun das Projekt dieser Bahnverbindung, welche den Wünschen weiter Interessentreicher hohen und drüben dienen soll, der Verwaltung entgegen. Den Betrieb übernimmt die österreichisch-ungarische Staatsregierung.

— Die Neunzehnjährige, die am Sonntag von Dresden nach Reit und zurück in Verkehr gesetzt wurden, sind insgesamt von 1200 Personen benutzt worden.

— In der Angelegenheit der Errichtung einer elektrischen Straßenbahn von Dresden nach Pirna im Anschluss an die Linie Dresden—Seidnitz und mit Abweigungen von Müglitz nach Döbneck und von Pirna nach Görlitz soll dem demnächst zusammenstehenden Landtag abermals eine Petition angehen, der sich außer den beteiligten Landgemeinden auch die Städte Pirna und Döbneck sowie eine Anzahl dortiger Firmen und der Handelsbesther- und Gewerbeverein in Pirna angehören haben.

— Offizielle Polizeihund-Beführung. Der Annologische Verein „Rawy!“ in Dresden veranstaltete unter Mitwirkung des Vereins zur Förderung der Justiz und Verwendung von Polizeibünden im Bezirk der Amtsgerichtsbehörde Dresden (Siegsdorf) und des Sächsischen Vereins zur Förderung der Justiz von Polizeihunden am Sonntag nachmittag eine interessante Darbietung. Es galt, 16 Polizeihunde aller Rassen und jeden Alters zu prüfen. Gemeldet hatten Leisnitz, Dresden, Nadebeul und Meißen.

Trotz des gleichsämtigen, regnerischen Wetters war der weite Biesenplan von einem zahlreichen Publikum gut besucht. Die Prüfung erstreckte sich zunächst auf Alten, Greihereinkommen, Tagen, Regen, Vantage, Rennen und Folgen. Sämtliche Tiere, auch die Autänger, befriedigten allgemein. Herausragendes Leistungsfähigster wiederum der bekannte Polizeihund „Harcas“ aus Voitswitz, den Herr Polizeiinspektor Jungmann vorführte. Gute Leistungen waren das Überleitern der 1 Meter und 2½ Meter hohen Breitwand. Da der Polizeihund nicht nur die Gehilfe und Begleiter seines Herrn zu gebrauchen ist, wurde ebenfalls vorgeführt. Die Hunde apperten mit Sicherheit aus Entfernung bis zu 500 Metern verloren gegebene Gegenstände: Schlüsselbunde, Portemonnaies und vergleichbare. Besonders interessant gestaltete sich die Verfolgung und Schleppung eines improvisierten Verbrechers. Zu letzteren Zwecken führte die Prüfung der Hunde auf Verweigerung der Annahme von Butter aus fremder Hand oder von gefüllten Broten. 15 Hunde verweigerten energisch die Annahme, nur einer konnte der Verführung nicht widerstehen und verzehrte mit Sicherheit die ihm gebotene leckere Butter. Eine Prüfung auf Schnelligkeit mache den Schluss. Abends standen sich die Verfolgungsergebnisse an einer eingehenden Befragung an. Die Prüfungsergebnisse sollen später bekanntgegeben werden.

— Wie uns Herr Rechtsanwalt Dr. Salzburg mitteilt, hat er im Auftrage des Herrn Büchereiverwalters Th. Julius Müller gegen die „Dresdner Mundschau“, die in einem die Angelegenheit der Platen-Zündung und der Pensionsauskunfts-Befreiung betreffenden Artikel dient, schwer angeklagt, Strafantrag gestellt.

— Der Ballon „Dresden“ des Sächsischen Vereins für Luftschifffahrt, der, wie von uns ausführlich berichtet, am Sonnabend vormittag mit Ingenieur Lechner Dresden als Führer und drei anderen Herren in Zwiedau ausgestiegen war und Dresden auf seiner Fahrt verließ, landete nach 4½ Stunden prächtig auf dem 24 Uhr bei dem Dorfe Goldbach in der Nähe von Bischofswerda. Trohende Regenwolken hatten die Passagiere veranlasst, frühzeitig als geplant niedergezogen.

— Neue Bilder vom Tage stellte die Photographische Handlung von Oskar Böhr, neben Gaspar König, in unzähligen Redaktionsschaukästen aus, und zwar von den Dienstfahrten und Aufführungen des Sächs. Automobil-Klubs auf der Innsbruckerfahrt für die Königl. Verwaltungs- und Rechtsbehörden am 10. Oktober nach Schandau, ferner von der öffentlichen Polizeihund-Beführung, veranstaltet vom Annologischen Verein „Rawy!“, Dresden, im Biedermeier-Park, Dresden-Blauen, an demselben Tage.

— Aus dem Königl. Kammergericht des Königs gingen bei Herrn Maurer Wilhelm Flade, Chemnitz-Kappel, folgendes Schreiben ein: Auf Allerhöchsten Weisheit werden Sie hiermit benachrichtigt, dass Se. Majestät der König den Allerhöchstthum bei seinem letzten Aufenthalt in Chemnitz von Ihrem Sohn dargebrachten Blumenstrauß sehr befällig angenommen und nach über die findliche Ausbildung gefreut haben. Mit Allerhöchster Genehmigung wird Ihnen für Ihren Sohn beifolgendes Buch König Friedrich August III. zur Erinnerung überreicht. Der Kammergericht des Königs v. Preußen.

Der Bülow-Streit

ist noch immer nicht zu Ende. Neuerdings treten die „Berl. Pol. Nachrichten“ für den Fürsten Bülow ein, indem sie seine Verdienste um die Sanierung der Reichsfinanzen hervorheben: „Bei den unstrichbaren Erörterungen über den vermeintlichen Zusammenhang der Novemberereignisse vorigen Jahres mit dem Ausgang der Reichsfinanzreform vor dem Hause der Parteien wird auf allen Seiten nicht ausreichend gewürdig, wem in erster Linie die Herstellung des Gleichgewichts im Reichshaushaltsetat zu danken ist. Fürst Bülow batte die Notwendigkeit, ganze Arbeit in Bezug auf die Gesundung der Reichsfinanzen zu machen, und die Bedeutung eines solchen Borgehens für die Stärke des Reiches mit dem größten Nachdruck und mit überzeugender Kraft immer und wieder dargelegt. Ihm haben dabei die Finanzminister der Bundesstaaten in wirklichster Weise unterstellt. Diesem Bericht des Reichsfinanzministers und der Finanzminister der Bundesstaaten ist es in erster Linie zu danken, dass, als im vorigen Jahr die verbündeten Regierungen mit einem vollständigen Reichsfinanzreformplan an den Reichstag herantraten, in allen bürgerlichen Parteien ohne Ausnahme die Überzeugung durchdrang, es müsse nunmehr ganze Arbeit gemacht und dem Reiche der ganze Bedarf an Deckungsmitteln in Höhe von einer halben Milliarde bewilligt werden. Und zwar war diese Überzeugung in dem Maße fest und sicher, dass, wie immer weit die Auffassungen über die einzelnen Vorschläge der Regierung auseinanderliegen, doch auf keiner Seite des Reichstages mehr davon gedacht wurde, den Reichsfinanzreformplan, wodurch die Höhe der Bewilligung anlangt, in ähnlicher Weise zu verschmelzen, wie dies mit den Steuervorschlägen des Reichsministers Freiherrn v. Stengel geschehen war. Die Parteien gruppierten sich in Bezug der Verhandlungen zwar außerordentlich verschieden in Bezug auf die einzelnen Steuervorschläge. Aber wie immer auch die Majorität sich gestaltete, daran wurde auf allen Seiten festgehalten, dass nunmehr die halbe Milliarde Mehreinnahme, und zwar nicht lediglich auf dem Papier, sondern auf Grund lachstarken Berechnung auch wirklich bewilligt werden müsse. Indem Fürst Bülow mit Unterstützung der Finanzminister des Bundesstaaten es fertig gebracht hat, dem Reichstag diese Überzeugung beizubringen, kann er für sich in erster Linie das Verdienst für die Gesundung der Reichsfinanzen in Anspruch nehmen, und zwar um so mehr, wenn man bedenkt, mit wie großen Schwierigkeiten zu allen Zeiten es verbunden gewesen ist, vom Reichstage größere Steuerbewilligungen zu erlangen und wie selbst Fürst Bismarck bei diesen Versuchen wiederholt Misserfolge zu verzeichnen hatte. An diese Tatfrage zu erinnern, ist daher angebracht, dass die Rechtfertigung der Gerechtigkeit.“

Auch die „Ev. Luth. Kirchenzeitung“ nimmt jetzt nochmal im Sinne der Gegnerschaft gegen Bülow an den Novemberberichten das Wort. Das konservativ-orthodoxe Organ bemerkt, es sei falsch von dem Fürsten Bülow gewesen, dass er seiner Zeit in der „Nord. Allg. Zeit.“ erklärte, wenn er das sogenannte Interview gelesen hätte, würde er dessen Gesäßlichkeit erkannt haben. Dann heißt es weiter: „Die Schlussfolgerung des Preßes war: also hat der Kaiser eine staatsgefährliche Sache losgelassen. Und nun wurde der Sturm von Stunde zu Stunde verstärkt, und alles, was offiziell ist, wurde mitgetragen, ja, einige der Zeitungen entblödeten sich nicht einmal, dem Kaiser damit zu drohen, dass auch das Offizierskorps die Entrüstung der öffentlichen Meinung gegen ihn teile. Auf die heftigsten antimonarchischen Reden im Reichstage blieb der Kanzler stumm. Er glaubte, das Erklären des Kaisers zu verschaffen, dass dieser fortan sich „mehr zurückhalte“ wolle. Um seinen bewährten Ratgeber, um den „glückhaften“ Kanzler zu halten und zu deuten, machte der Monarch, obwohl die englischen Interviewen nicht seiner Initiative entsprungen waren, die Geschichte mit. Er sprach sich für den Kanzler ein. Nach war die Finanzreform erledigt, was damals nur dem Zauberländer Bülow zugestanden wurde, noch erhoffte der Kaiser auch noch manche andere konservative Tat des Kanzlers. Die im November utage getretene Kopflosigkeit flitterte herum — dem Kanzler von seinem kaiserlichen Herrn nicht nachgetragen. Erst der Zulammenbruch des Systems Bülow bei der Finanzreform führte zur Genehmigung des Abstiegsgeklages. Wäre der Abstieg nicht verlangt worden, so hätte der Kaiser ihn auch wohl kaum erlassen; vor Valentini, vor der „Eulanierung“ wie es früher hieß, war Fürst Bülow sicher. Er hat es nicht vermocht, im vorigen Winter Herr der Massenphobie zu werden, und er hat im Sommer, als sein Blod sich als arbeitsunfähig erwies, die Miliz ins Korn geworfen — das ist die ganze und so ungebührliche Wehrheit, dass man nur erschaut sein kann, wenn jetzt allerlei Intrigengeklagen austauchen. Selbstverständlich begreift ein

gegangener Minister am schwersten so einfache Zusammenhänge. Er will unbedingt von irgend jemand "gestützt" sein. Er vertrahlt sich jetzt dagegen, daß das "Odium" seiner Entlassung von den Konkurrenten abgewälzt und der Krone aufgebürdet werde. Ja, ist denn das überhaupt ein Odium?"

Cagesgeschichte.

Zum Halle Schatz.

Die erweiterte Gesamtvorstandssitzung der deutsherrschenden Partei, die am Sonntag im Thüringer Hof in Eisenach stattfand, war von über 100 Teilnehmern aus allen Teilen des Reiches besucht und beobachtete sich nach einer Begrüßungsansprache des Vorwährenden Liebermann v. Sonnenberg u. a. mit der Anrede an den schwer entzückten Abgeordneten Saad. Es wurde dazu, nach Ausführungen des Reichstagsabgeordneten Haub, einstimmig die nachstehende Entschließung angenommen: "Der erweiterte Gesamtvorstand der deutsherrschenden Partei erkennt dankbar den Beschluß der Vertrauensoffizier des Wahlkreises Eisenach-Termbach vom 10. September 1890 an. Der Gesamtvorstand ist mit den Herrnsohnern der Überzeugung, daß auf Wunsch des Herrn Schatz und mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand die Niederlegung seines Reichstagsmandates unvermeidlich geworden ist. Sie wird erfüllt, sobald die ärztlichen Beobachtungen abgeschlossen sind."

Die neueste Weltensaktion.

Die hochvornehme Anzeige bei der Dresdner Staatsanwaltschaft gegen den Altdentischen Verband wegen seiner Forderung der Umwandlung Braunschweigs in ein Reichsland, hat den selbstverständlich negativen Erfolg gehabt. Es wird darüber gemeldet: Auf das vom Chefredakteur Langwost in Hannover infolge der bekanntgewordne Beklärung des Altdentischen Verbandes in Schandau an die Königliche Staatsanwaltschaft in Dresden gerichtete Brief um Einleitung eines Verfahrens gegen den Staatsanwalt Broch in Mainz, Chefredakteur Pohl in Görlitz und Staatsanwalt Dr. Eichholz in Plauen wegen Vergehens gegen § 81, Absatz 2, § 85 bzw. § 86 des Strafgesetzbuchs hat, wie die "Braunschweiger Neuer. Nachr." melden, die Staatsanwaltschaft in Dresden lebt in ablehnendem Sinne geantwortet, da eine gegen die bereitgestellten Paragraphen verstoßende Handlung aus den Schandauer Verhandlungen und Beschlüssen nicht hergeleitet werden kann. Weiter heißt es in dem Beschuß: Soweit in diesen Verhandlungen die Freie der Scholze im Herzogtum Braunschweig behandelt worden ist, kommen lediglich theoretische Auffassungen, volkstümliche Erwägungen und Vorwände, die auf diesen Erwägungen beruhen, in Betracht. Es fehlt aber an dem Erfordernisse der "Gewalt" im Sinne der angezogenen Gesetzesform. Gegen diesen ablehnenden Beschuß hat der Antragsteller Berufung bei der Oberstaatsanwaltschaft in Dresden eingelegt. Die Rhein-Westf. "Stg." hatte das Vorbringen der Weltens lediglich als "Humoristisches aus der Weltende" registriert.

Deutsches Reich. Die Verlobung des Großherzogs Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar mit der Prinzessin Theodore von Sachsen-Meiningen auf Schloss Altenstein erfolgt. Die Prinzessin Theodore, geboren am 29. Mai 1880, ist die älteste Tochter des Prinzen Friederich von Sachsen-Meiningen, der in preußischen Militärdiensten die 20. Feldartilleriebrigade in Hannover befehligte. Ihre Mutter Adelheid ist eine Prinzessin zur Lippe, eine Schwester des regierenden Fürsten Georg IV., der durch diese Verbindung dem Kreise der deutschen Bundesfürsten, wo er anfangs vielfach als Eindringling betrachtet wurde, wiederum näher tritt. Über die künftige Großherzogin ist auch der deutsche Kaiserin sehr verwandt; denn ihr Vater entstammte der zweiten Ehe des Herzogs Georg II. von Meiningen mit der Prinzessin Theodore zu Hohenlohe-Langenburg, die eine Schwester der Mutter der Kaiserin war. Zum Eingehen einer neuen Ehe hat den Großherzog zweifellos in erster Linie die Rückicht auf die Thronfolge bestimmt. Der nächste Agnat ist zurzeit der nach jämisch weiselswollen Thüringen in Heidelberg lebende Prinz Wilhelm von Weimar, der aber seines Alters wegen leider für die Thronfolge kaum je in Frage käme. Deutlicher Sohn Prinz Hermann mußte, unter der Last seiner Schulden aufzunehmen, bekanntlich aus der Armee ausscheiden, und als er dann vor einigen Wochen die Charakter eines Londoner Theaters heiratete, seinem Prinzessin entzogen und den Namen eines Grafen von Süheim annahm. Von diesem Augenblick an ruhte die Hoffnung des weimarschen Fürstenhauses nur auf den wenigen Prinzen Wilhelm, Prinz Albert steht bei den Patrouillen Kavallerie als Leutnant.

Die Arbeiterbewegung, die auf den Schächten der Mansfelder Kupferhöfe bauenden Gewerkschaft ausgebrochen ist, beginnt einen bedeutenden Umlauf anzunehmen. Gestern sind auf dem Glückschacht 166 auf dem Paulschacht 346 und auf dem Betschachte 215 Mann nicht eingefahren, nachdem auf dem Eduard- und Rennwandschacht und auf dem Schacht "Friedrich" seit Sonnabend rund 1000 Arbeiter ausständig waren. Anscheinlich beträgt die Zahl der Streikenden gegenwärtig 2590.

Das von der Altengesellschaft "Weser" in Bremen erbaute Linienfischerei "Weser" hat gestern seine Vorprobefahrt in die Nordsee zur vollen Zufriedenheit erlebt und wird am 14. Oktober die Fahrt nach Wilhelmshaven antreten.

Österreich. In der Sitzung des Salzburger Landtages kam es bei der Debatte über die Ungültigkeitsklärung zweier Abgeordnetenwahlen zu stürmischen Zeichen. Bei dem ersten Antrag auf Erneuerung der Wiederaufstellung verliehen deutsche und liberale Slowenen Stimmen die Sitzung. Bei dem nächsten Antrag auf Überprüfung der Berichte an den Ausschuss erhob sich ein durchzitternder Vormit mit Trompetenbläsern und Tschellenklappern. Der Bandesbeamte wurde von den Abgeordneten überstimmt und mischte den Saal verlassen. Mehrere Abgeordnete waren Stühle holen, so daß alles den Sitzungssaal verließ. Der Vormit wurde in der Wandlung fortgeführt. Nach der Wiederaufnahme der Sitzung wurden ebenfalls Stühle holen.

Ungarn. In der Sonnabend-Sitzung des Abgeordnetenhauses machte die Volkspartei Obstruktion und vertragte Abschaffung der Befreiungsfreiheit des Banus. Da die zur Befreiung erforderlichen hungrigen Abgeordneten nicht anwanden, mußte die Sitzung wieder aufgezögert werden, um in der Zwischenzeit Mittagessen herbeizurufen. Schließlich, um 7½ Uhr abends, konnte die Befreiungsfreiheit konkretisiert und die Signatur, die noch regelmäßig bis 2 Uhr nachmittags dauerte, nach Aufführung der Tagesordnung für den Dienstag geschlossen werden.

Frankreich. Ministerpräsident Briand hielt in Béziers die bereits kurz erwähnte Rede, in der er erklärte, er wolle in der gegenwärtigen Periode der Ruhe die Republik hoch über die Parteien erheben. Der Minister führte weiter aus, daß die unmittelbar vorliegende Reform das Gesetz betreffend die Altersversicherung der Arbeiter und der Bauern sei. Die republikanische Partei müsse sich von örtlichen Interessen freimachen, damit das Gesetz von ganz Frankreich in ihr slope. Die Regierung werde die Macht nicht behalten, wenn sie nicht in Hande sein werde, der republikanischen Partei ein neues Leben zu geben. Briand berührte sodann die soziale Frage und erklärte, er werde die Organisation der Arbeiter für-

dern und für ihren Anteil an den Vorteilen der Industrie wirken. Alle aufrechten Republikaner müßten sich um die Regierung scheren, um die Reform durchzuführen. Die Angriffe der extremen Parteien von der Rechten und der Linken könnten ihn nicht verwirren. Wenn aber der Versuch gemacht werden sollte, diesen Angriffen Taten folgen zu lassen, werde er da sein, um ihnen den Weg zu sperren. Der begehrte Empfang, den die Bewohner den Truppen bei den großen Manövern bereitet habe, sei die beste Antwort an diejenigen, die behaupteten, daß das Land, wenn es einmal angegriffen würde, von manchen seiner Kinder im Stich gelassen würde. Die Armee sei in der Lage, allen Schwierigkeiten zum Trotz ihre Aufgaben zu erfüllen. Der Ministerpräsident schloß: Das Land bewahrt seine Kraft und wird leben und gedeihen. Es wird niemals auslaufen, daß sein Ruhm oder sein Leben angeketet wird. Wenn unglücklicherweise etwas Derartiges vorkommen würde, so würden alle Franzosen zusammenrücken, um das gesamte Vaterland zu verteidigen. Der Rede des Ministerpräsidenten folgte lebhafte Beifall und der Ruf: "Es lebe Briand! Es lebe die Republik!" — Die Rede wird von der republikanischen Presse, und zwar selbst von einem Teile der gemäßigten Blätter, sehr gut besprochen. Die radikale "Aurore" schreibt: Die Rede wird im ganzen Lande den größten Beifall finden. Sie lädt sich in zwei wirkungsvolle Worte zusammenfassen: Belohnung, Verhügung, das heißt Eingang im Frieden und in der Arbeit. Das ist ein schönes, der Verwirklichung wertiges Programm. — Die genügsame "République française" sagt: Die Rede ist eine Tat. Es ist eine wichtige Sache, daß der Ministerpräsident kurz vor den allgemeinen Wahlen solche Worte der Verhügung sprach. Dieser Gedanke sollte den Präfekten und allen Regierungsbeamten überhaupt als Leitstern dienen. Wir erblicken in ihm die Bürgschaft dafür, daß die Bevölkerung der Nation bei den nächsten Wahlen in einer gerechten, unparteiischen Weise stimmen wird.

Der Kongress der radikalen und sozialistischen Partei in Nancy nahm eben eine Resolution an, die den Bund ausdrückt, daß zwischen dem Kapital und der Arbeit eine Harmonie eintreten möge, die es dem Arbeiter gestattet, Kapitalbesitzer zu werden. Die Resolution fordert weiter das Parlament auf, das Gesetz betreffend die Altersversicherung der Arbeiter und ihres befreitend die Gültigkeitserklärung zu beschließen und endet mit den Worten: "Schließen wir einen Bündnis gegen die Vaterlandsfeinde und Klerikalen! Sodann wurde der Kongress geschlossen.

In Höhe beklagte die vom roten und dem gelben Gewerkschaftsrat einberufene Versammlung, der 1500 Arbeiter beteiligt, von heute ab in den Ausstand zu treten. Von dem Ausstand werden etwa 80 Fabrikarbeiter, die insgesamt 5000 Arbeiter beschäftigen.

Die Gardinenfischer in Douarnenez haben infolge des vermittelten Einschreitens des Marine-Untersuchungskommissars Cheron den Streik beendet. Zur Beilegung aller Streitfragen wurde ein aus 8 Fabrikanten und 8 Arbeitern bestehender händiger Ausschuß eingesetzt.

England. Der Schauspieler P. Land George sagte in einer Rede in Newcastle, das Budget sei weder ein Angriff auf die Industrie noch auf das Eigentum, es müsse beworben werden, daß der Handel sich günstig entwickelt habe. Die Grundsteuer würden wohl wachsen, und dies erlaube die Befreiung der Grundbesitzer gegen die neuen Steuern, gegen die Reichsverordnung und das Alterspensionsgesetz. Der Minister erklärte weiter, die Regierung wolle alle im Budget vorgeschlagenen Steuern haben oder keine. Das dem Unterhaus allein die Kontrolle der Finanzen obliege, sei ein Grundan der Verzögerung. Die Lords könnten sich für die Revolution entscheiden, aber wenn diese eintrete, werde das Volk leiden. Während der Rede des Ministers lärmten einige Zuhörer. Auch mehrere Abhängerinnen des Frauenstimmrechts wurden aus der Versammlung verwiesen.

Rumänien. Die feierliche Eröffnung des Palais von Konstanza hat am Sonntag in Gegenwart des Königs und der königlichen Familie stattgefunden. Bei dem folgenden Festmahl würdigte der König die Bedeutung des Palais, der als wesentlicher Faktor der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes angesehen und ein Gegenstand nationalen Stolzes sei. Schließlich sprach der König die Überzeugung aus, daß sich Konstanza in nicht so ferne Zeit zu einem der wichtigsten Häfen des Schwarzen Meeres entwickeln werde. Der König erwähnte in seiner Rede auch den Geschäftswert, durch den der Dobrudja das Reich zur Deputiertenwahl eingeräumt wird, und sagte, hierdurch sei die Dobrudja mit dem rumänischen Vaterland un trennbar verbunden.

Türkei. Die "Sabah" meldet, daß Muslmanen präsent die Abänderung seines Vorrechtes für Bahnhäfen im Becken des Schwarzen Meeres beschlossen. Die Verhandlungen sollen zwischen dem Minister des Außenfern und dem russischen Botschafter geführt werden.

Kunst und Wissenschaft.

Königl. Hoftheater. Am Opernhaus wird heute "Der Rattenkönig" gegeben; im Schauspielhaus geht "Hamlet" in Szene.

† Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Am Schauspielhaus findet Donnerstag, den 14. Oktober, die Eröffnungsshow des Schauspiels "Der Graf von Gleichen" von W. Schmidbauer statt. Die Aufführung ist die folgende: Graf von Gleichen: Herr Wendt, Roßburg: Frau Salbach, Naomi: Herr Verden, Heimeran: Herr Müller, Regen: Herr Mohr, Johannes: Herr Peyer, Bevel: Herr Gund, Helche: Frau Kirle, Veronika: Frau Lichtenegger, Fremder Kriegsknecht: Herr Mehner, Kaplan: Herr Teitmer.

† Residenztheater. Heute "Der Generaltoni".

† Die Theater- und Redefunkschule "Sennestadt" veranstaltet heute nachmittag 4 Uhr ihre erste Vorstellung im Residenztheater. Eintrittskarten nicht im Residenztheater, sondern nur Marstallstraße 24.

† Königl. Opernhaus. Da die Brünnebilder der Oper befreit oder französisch waren, war für die Sonntagsaufführung der "Wallüre" in der Primadonna des Breslauer Stadttheaters Rusch von Safranek ein Graf geladen worden. Engagementsabsichten lagen dem Grafen nicht zu Grunde. Bräutlein von Safranek berichtet den Wagner-Stil, verfügt über einen künstlerischen Vortrag und singt namenlich lyrische Stellen sehr schön. Die Tiefe und Mittellage der Stimme sind aber zu unergiebig für das große Haus, die Höhe klang kräftiger, das Holztho gelang ihr besonders gut, und in der Leistung selbster Steigerung. Die Erscheinung ist sehr heroinemäßig, der schön profilierte Kopf wird von einem Paar sprechenden Augen belebt. Neben den stimmgewaltigen Kräften der Dresdner Oper, Frau Krull, herrlicher Sieglinde, Herrn von Baros' stilem Siegfried, dem himmlisch prächtlichen Botan, Blaschke's, der Fräulein Frau Bender-Schäfers hatte der Breslauer Hof keinen leichten Stand. Immerhin behauptete sich die Sängerin ehrenvoll in dem ihr fremden Ensemble. In dem sehr gut beladenen Hause befanden sich anfänglich viele Besucher von auswärts, denen der frühe Beginn der Vorstellung — 4 Uhr — den Genuss der Aufführung ermöglichte.

† Im Nothischen Musik-Salon trug am Sonntag morgen Dr. Marie Geißelkopf, eine in jeder Beziehung sehr gewandte Pianistin aus München, der ungefähr etwas mehr

Kraft und sparsamer Gebrauch des Pedals zu wünschen wäre, eine Reihe von Klavierstücken moderner und moderner Tonsetzer vor. Die modernsten waren zwei Prangot, ein uns noch wenig bekannte, Paul Ducas, und ein sehr schöner, Claude Debussy. Sowohl in "Ducas' Variations" als auch in "Debussys" "Toccata" kommen harmonisch tolle, ansonsten sehr außereuropäisch anmutende Sachen vor, hervorragend fehlen ganz, und doch sie sind beide Werke durchaus, weil sie geistreich und glänzend gemacht sind. Hiergegen gehörten wirklich grandios "Préludium" und "Nocturne" von Max Reger's "Nordische Ballade" (Op. 24) schon fast zähm, ganz zu schweigen von "Die Ollens" (geboren 1851 zu Hammelburg), "Pavillons" (Op. 50, 51) und "V. Alans" (geboren 1818 in Paris, wo er auch starb) "V. Tambour" aus "Champs". Aber gerade diese beiden auseinander liegenden sehr unterschiedliche Ausführungen haben die meiste Aussicht auf ein längeres Leben, weil sie weniger fast und abstrakt sind. Besonders Ollens "Pavillons" ist ein entzückendes Tongedicht.

† Missionfest. Nachdem Sonntag nachmittag 3 Uhr feierte die Brüdergemeine ihr Missionfest in der Reformierten Kirche. Die Predigt wird Herr Missionar Schröder in Schleiden aus Herrnmuß halten. In der sich der Kirchliche Peter aufschließenden Nachveranstaltung im Saale des Kronprinz Rudolf Schreibergasse 12 wird Dr. Missionar Th. Meyer, Präses der Brüdermission in Maia, als Hauptredner auftreten. Er wird aus seiner vieljährigen Erfahrung reichen Arbeit unter dem Sonnenvolk in Deutsch-Schlesien erzählen.

† Volksschulische Ausstellung. Am ersten Komponistenabende, Sonntag, den 17. Oktober, abends 18 Uhr, im Vereinsbauhaus, Ringendorfstraße 17, hält der Vortrag Herr Musikschullehrer Keller. Als Künstler wirken mit: Sopranistin Margarete Weißbach, Pianist Edgar de Gennes, die Mitglieder der Abendlichen Kapelle W. Reiner (Violin) und Große (Cello), Kantor Kötthke (Orgel und Klavier), das Schiller-Quartett (Männerchor). Eintrittskarten sind im Stadtverein für innere Mission, Antzendorfstraße 17, zu haben.

† Der Dresden Tänzer-Komponist Hans Baier, dem das singende Deutschland schon eine große Anzahl liebenswerten Liedern, Volksmusikstücke erlangt haben, gibt heute einen neuen Chor "Ach" wieder. Sonntags Frühlingssatz heraus. Das in Verlage von Johannes Förster, Podwig i. S. erschienene Liedchen ist leicht sangbar und dürfte bald auf den Konzertprogrammen unserer Männergesangsvereine zu finden sein.

† Die Robert Schumann-Meile, die im Jahre 1910 in Aachen aus Anlaß des 100jährigen Geburtstages des Meisters in erhöhtem Rahmen stattfinden soll, wird am Sonnabend, den 11. und Sonntag, den 12. Juni, feierlich begangen werden. Auch die Gründung eines Schumann-Museums ist beabsichtigt. Die für die beiden Festtage geplanten drei Konzerte, deren Zeitung wie berichtet, dem Generalmusikdirektor Edlem v. Schuch übertragen wurde, sollen im Lindenhof stattfinden, da das alte Gewandhaus hierzu nicht geeignet erscheint.

† Der Kardinal von Max Grübe und Rudolf Petzold ging im Hoftheater an Wera als Uraufführung in Szene. Dem eigenartigen Werk, das einen erregenden Konflikt der Berufs- und Gewissenspläne mit den inneren Banden der Blutverwandtschaft darstellt, wurde eine besondere Auszeichnung durch die Mitwirkung des einen Verfassers, Max Grübes, verliehen.

† Aus Anlaß ihres 25jährigen Jubiläums hat die Berliner Liedertafel den Besuch abfaßt, alljährlich ein gänzlich freies Konzert für die Berliner Bevölkerung zu veranstalten, das für die nächsten drei Jahre bereits finanziell überdeckt ist.

† Heinrich G. Norek, der Komponist der vielbezeichneten Kaleidoskop-Variationen, hat ein neues Orchesterwerk, eine Serenade in D-Dur (Op. 27) hervor vollendet. Die Uraufführung findet in einem Sinfoniekonzert des Münchner Tonkünstler-Orchesters am 3. März u. J. unter Leitung des Komponisten statt.

† Tausend Märkte als Ehrengabe für eine einzigartige Oper. Direktor Angelo Neumann, der böhmisches Eugen d'Alberts "Liebesthrall" im Königlichen Böhmischen Nationaltheater in Prag mit durchdringendem Erfolg zur Uraufführung brachte, hat sich zur Uraufführung einer einzigartigen Oper verpflichtet, die dem Bureau für die nächsten fünfzig Jahre bestimmt ist. Weiterehin hat das Bureau für dieses Werk einen Ehrenpreis von 1000 Mark ausgeschrieben, der unbekannt und ungeteilt am 1. März 1911 an Auszahlung gelangen wird. Als erste Liedtönen fungieren Dr. Richard Batté, Dr. Ernst Röckenhofsky, Kapellmeister Paul Oettemeier vom Königl. Deutschen Nationaltheater in Prag und Karl Fischer, früher Schreiber am Sternischen Konservatorium in Berlin. Vor Aufführung jedes Werkes ist eine Anfrage an das Bureau Fischer" zu richten.

† Bei dem Wettbewerb für den Bau einer Gemäldegalerie in Reichenberg wurde der 1. Preis Dr. Spielmann und Dr. A. Teller, Architekten in Wien, der 2. Preis Emil Nitsch, Architekt in Hamburg, der 3. Preis dem Architekten Joseph Schida in Reichenberg anerkannt.

† Eine Theaterbank in Paris. Mit einem ebenso originellen wie zeitgemäßen Unternehmen beschäftigt sich eine Gruppe dortiger kapitalstarken Kunstsammler, nämlich mit der Gründung einer Theaterbank. Das Unternehmen bezweckt, die Bühnenkünstler und Direktoren, die durch Geschäftsunterschriften oder wegen augenfälllichen Geldmangels ihre zu erwartenden Einnahmen unter schweren Bedingungen flüssig machen müssen, vor solcher Ausbeutung zu schützen. Diese Theaterbank soll ihren Wirkungskreis nicht nur auf Paris, sondern auch auf das Ausland erstrecken, soweit es sich um Wahrung französischer Interessen handelt.

† Die "Bekehrung" Anna Larsens, Frau Anna Larsen, die bekannte Schauspielerin Dänemarks, die, wie berichtet, der Bühne entzogen, zu einem freiem Leben gewandelt ist, welche Schritte veranlaßt hat, hat gestern die psychiatrische Klinik verlassen und beginnt eine religiöse Wirkungstournee durch Dänemark und Deutschland. Ihre elegante Wohnung in dem vornehmen Viertel Kopenhagen hat sie aufgegeben und ist mit ihrem Dienstmädchen nach dem Armenviertel übergesiedelt, wo sie eine Wohnung von zwei kleinen Zimmern gemietet hat. In einem Interview erklärt sie durch die Lektüre der Werke der englischen Schriftstellerin Marie Corelli, insbesondere des Buches "Zwei Welten" beeinflußt worden zu sein.

Während des Drucks eingegangene
Neueste Drahtmeldungen.

Coburg. Reichstagswahrs. Bis 9½ Uhr abends wurden gezählt: für Fabrikbesitzer Arnold (freil. Bp.) 2083, Quack (Matth.) 3817 und Ziehisch (Soz.) 8004 Stimmen. Eine Stichwahl zwischen Quack und Ziehisch gilt als sicher.

Plauen i. B. (Prinz-Eck.) Bei der heutigen Aufsichtsratssitzung der Vogtländischen Maschinenfabrik wurde beschlossen, für das abgelaufene Geschäftsjahr bei rechtlichen Abschreibungen und Rückstellungen eine Dividende von 10 % vorzuladen. Umsatz und Gewinnziffern äußern sich diejenigen der gleichen Zeit des Vorjahrs.



Tonkünstlerverein.

Am 9. Oktober verschied unser langjähriges, teures Mitglied, der

Königl. Sächs. Kammersänger

Herr

Heinrich Wilhelm Gudehus.

Der Vorstand.

Die Beerdigung findet heute Dienstag nachmittags 2 Uhr von der Parentationshalle des Annenfriedhofes, Chemnitzer Strasse, aus statt.

Am Sonntag abend entzog mir der unerbittliche Tod noch schweren Leidern meinen guten, treuendigen, unvergleichlichen Vater, unseren lieben Vater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Franz Löwe,

Weichenwärter an der R. S. St. B.

Dieses zeige ich lieben Verwandten, Freunden und Bekannten im tiefsten Schmerze an.

Ida verw. Löwe geb. Schubert
nebst Enkelchen Elisa.

Dresden, Rabenstr. 11, den 11. Oktober 1909.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 1½ Uhr von der Halle des Tolkewitzer Friedhofes aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Sonntag mittag 1½ Uhr verschied sanft nach kurzer Krankheit im 67. Lebensjahr unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Privatus

Friedrich Weinholt.

Rennin und Dresden, den 10. Oktober 1909.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 13. Oktober nachm. 1½ Uhr vom Trauerhause, Galathof Rennin, aus statt.

Emilie Marie Otto

geb. Röder

im 65. Lebensjahr. Im tiefsten Schmerze zeigen dies nur hierdurch an

Röthenbach, Langestr. 9, und **Chemnitz**, am 10. Oktober 1909

Heinrich Paul Otto,
Landgerichtsrat Dr. **Paul Otto**
und Frau geb. Naumann,
Helene Otto,
Max Otto und Frau geb. **Otto**.

Die Beerdigung der teuren Entschloßenen findet Mittwoch nachm. 1½ Uhr von der Halle des Archivs in Röthenbach aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Am Sonntag, den 10. Oktober et. nachm. 2½ Uhr entzog der Allmächtige meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Agnes Damm

geb. Neumann

im Alter von 78 Jahren von ihren langen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leidern. Im tiefsten Schmerze

Ernst Damm, priv. Bottleneckfitter,
Agnes Rothe geb. **Damm**,
Elise Lockstaedt geb. **Damm**,
Georg Rothe,
Robert Lockstaedt nebst **Tochter**,
Franziska nebst **Damm** nebst **Töchtern**.

Dresden-N., Nähnitzgasse 17, den 10. Oktober 1909.

Die Beerdigung der teuren Entschloßenen findet am Mittwoch den 13. Oktober nachmittags 3 Uhr von der Parentationshalle des St. Pauli-Friedhofes aus statt.

Sonntag abend verschied sanft nach schweren Leidern unter guter Bruder und Onkel

Herr Friedrich August Hillig,
Maurer.

Tiebetrübt zeigen dies hierdurch an
Dresden, Moszinskastraße 17.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch 1½ Uhr von der Parentationshalle des Trinitatisfriedhofes aus statt.
Evt. Blumenpenden bitte Grüner Str. 28 abzugeben.

Sonntag Morgen entschlief sanft im 83. Lebensjahr unsere gute, liebe Mutter

Frau verw. Brandvers.-Inspektor Julie Wittig.

Im tiefsten Schmerze

Elisabeth Wittig,
Anna Wenck geb. Wittig,
Clara Wittig,
Margarete Wittig
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden-N., Weidenstr. 20, III, 10. Oktober 1909.

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachm. 3 Uhr von der Parentationshalle des Trinitatisfriedhofes aus statt.

Fanny Schubert
Max Bretschneider

Lehrer

grünen als Verlobte.

Döbeln und Heidelberg, den 12. Oktober 1909.

Ernst Eckhardt
Auguste Eckhardt

geb. Nagel

Vermählte.

Dresden, Schnoorstrasse 10. 11. Oktober 1909.

Ferdinand Hänichen
Hedwig Hänichen

geb. Dörner

Vermählte.

Lockwitz bei Dresden, im Oktober 1909.

Schirme

in großer Auswahl. Reparaturen u. Bezüge binnen 2 Stunden
Wettiner Straße 2, zweites Haus vom Postplatz rechts
im Hotel Edelweiß.

M. Schedlbauer.

Porzellane **Anhäuser**

Besorgung aller das
Beerdigungswesen und **Fenerbestattung**
die betreffenden Angelegenheiten hier und
auswärts.

Gewissenhafte u. würdige
Ausführung zu billigsten
Preisen.

Bestellung der
Bezirks-Heimbürgin.
Man vergleiche
die Tarife.

PIETÄT **UND** **HEIMKEHR**

Annahmestellen in unseren Kontoren:

Am See 26 Bautzner Str. 37

Tel. 157. Telegr.-Adr.: Pietät Dresden. Tel. 2872

Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

Verloren, gefunden.

Gesuchtes Handtuch, Schiefe 7, L.

Verloren
eine Steinmarder - Pelzboa
Sonntag abend im Centraltheater,
Tisch 18. Abgegeben geg. gute
Belohnung. In d. Direction d. Central-
theaters. Trompete 15, II.

Jul dem Wege vom Sachsen-
Platz bis nach Pöhlitz wurde
Sonntag nachm. eine goldene
Damenuhr samt fl. Sette
verloren. Der edl. Finder wird
gebet, dieselbe Mittwoch vormitte
Dresden-N., Feldgasse 7, gegen
Belohnung abzugeben.

Ratter, Hündin,
schwarz m. braun, entlaufen. Ab-
zugehen gegen Belohnung. Moritz-
straße 13, part. r.

Eingeliefert
Hund, Bernhardiner, männl.,
1 Ratterhündin, schwartz
b. Abzeichen, in dem Tierauf
d. Alten Tierhausvereins,
Lammenitz, 10. Februar 1909.

Chike

Sporthüte

in meinen Qualitäten

Gerda 2,85 .-



Alice 2,85 .-



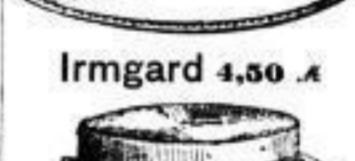
Isabella 3,75 .-



Brunhilde 4,25 .-



Irmgard 4,50 .-



Rezitator

übernimmt in Vereinen und Gesellschaften **Vorträge** erster und bester Dichtungen aus klassischer u. moderner Literatur. Beteiligt sich an Konzert u. Gespielen. Leitung von Proben u. Aufführungen. Offerten erb. u. Z. O. 346 in die Exp. d. Bl.

Tierarzt
wünscht mit chemischer Fabrik
wechselseitige Ausübung einer bewährten
Behandlung u. chronischen Erkrankungen
bei Pferden bei Pferden in Verbindung
zu treten. Offert u. P. 897
an die Exp. d. Bl.

Schöne Frisur

ergibt jede Dame mit unserem
bogen. Saarbrücker "Ideal",
der verstärkt dünnen, ver-
deckt graues Haar, erhält
Haarbremsen (4,50 bis 30 Mark).
Schnüre u. Sträube ohne lästige
Schnüre

nicht teurer
als solche mit den lästigen
Schnüren, in 100facher Aus-
wahl von 6 bis 75 Mark.
Henry & May Kirch,
Marienstr. 13, p. u. l. Et.
Man achte auf Firma.

Tischleret.
Möbel - Poliererei
sucht Aufträge, auch
Massenartikel.
Offerten unter **O. K. 482** an
"Invalidendau" Dresden.

Frauenhaare,
auch ausgeföhnte, laut zu hören.
Preis: auch fertigt von dazu
gegeb. Haaren **Schädel**, **unlöslich**,
Verküpfen (auch für Herren), **Söve**
usw. Durch Erf. d. höh. Laden-
miete ängstig billige und todellos.
Wiener Damenfreund Leo
Stroh Nohf., Seestr. 16, 1.

Galvanisation,
Faradisation,
alte Einrichtung Dresden
Giestr. Badeanstalt,
Gr. Klosterstrasse 2.

Praff **Phoenix**
Die besten
Nähmaschinen
Alleinverkauf:
An der Frauenkirche 20.
Ziegelstraße 16.
Schmelzer

Schirme
werden in einigen Stunden
repariert u. bezogen.

C. A. Petschke,
Wilsdruffer Straße 17,
Prager Straße 46 und
Altmühlstraße 7.

Dauerbrandöfen
zu verabreichen. Preisen empfiehlt
R. Hübschmann,
Krauzstr. 15.

Petroleum-Glühlicht
mit Strumpf und Zylinder.
M. 4,50.

Das Beste vom Besten und
noch 6% Kassa-Rabatt.
Gebr. Glesse,
Dresden-N., Markt 7.

Mariengarten

(Hotel garni und Restaurant),

46 Marienstrasse 46.

Komfortable Zimmer von Mark 1,50 bis Mark 3.—
Gewöhnlicher Mittagstisch nach der Karte zu kleinen Preisen.
Diner zu Mk. 1,50 (Abonnement Mk. 1,30).

Reichhaltige Abendkarte

mit Delikatessen und Spezialgerichten.

Behaglicher Familienaufenthalt.

Für Vereins- und Privatfestlichkeiten in **I. Etage Saal**
für 40 Personen.

Biere vom Plauenschen Lagerkeller.

(Tel. 1365.) Hochachtungsvoll **Wilhelm Wulf,**
langjähriger Oberkellner bei „Anton Müller“.

Kaisergarten Bühlau.

Gente Dienstag das bekannte

Schweineschlachten.

Eigene Schlachtaufzage, ergo — wirklich schlachtwarmes
Wurstfleisch, wegen der Güte der Bratwürste, Blut- und
Leberwurst bitte fragen Sie Ihren Freund.

Echt Münchner Löwenbräu.

Echt Kulmbacher Mönchshof.

Asphalt-Kegelbahn. Berufsschule 985.

Jagd,

zwischen Neustadt und Sebnitz
gelegen, sofort zu zedieren. Tel.
12. erbeten unter **D. P. 229**

Rudolf Mosse, Dresden.

Unterrichts-Ankündigungen.

Vorlesung u. Kurs. frei. Tel. 8062.

Kurse für Herren und Damen.

Eintritt jederzeit

Rackow's

Unterr. Anst. für Schreiben,
Handelsfächer u. Sprachen.

Direction:

Altmarkt 15

Filiale Albertplatz 10.

Schnell überlerner Unterricht in
Buchhalt., Korrespond., Stenogr.,
Maschinenschreib., 45 Schreibmaschinen.
1908 wurden mit von Ge-
schäftsinhabern **431** offene
Stellen gemeldet.

Festdichtungen

Mus.-Odt. Moritzstr. 19.

Primaner

eines Realgymnasiums mit guten
Kenntnissen in neueren Sprachen
Privatunterrichterteilung
an einem Sekundaner geführt.
Offert, mit Angabe von Stunden-
honorar unter **A. 5839** an die
Exped. d. Odt.

Musiklehrerin

erteilt Unterricht in Gesang
und Klavier außer dem Hause.
Off. an **Wollmann, Ammon-**
Haus 85.

Dame w. gefüchtet z. Nachhilfe
in Franz. u. Engl. f. abends
28. Off. u. M. R. 701 Filial-
Geb. d. Bl. Striezelner Str.

Do you speak English?

Man lernt alle Sprachen
(sprechen und schreiben) in kleinen,
daher schnellfördernden
Klassen in der

Berlitz School.

Prager Strasse 44,
König Albert-Strasse 29.

Teleph. 1055.

Prospekt gratis.

Engl. franz.

Gleiche, daher schnellfördernd.
Klassen 5.- monatlich
(Jahresturz). **Berlitz**
School, Prager Str. 44,
König Albert - Str. 29.

Teleph. 1055.

Englisch

20 Big

Französisch,

Einheitstunde 1,50 M.

Miss Samsons Sprachschule,
Ringstraße 18, Victoriahaus.

Tivoli-Prunksaal.

Allabendlich

10 Uhr

Renée Guiscard

die einzige

?

?

?

Pilsner
„Kaiserquell“
rein deutsch-nationales
Unternehmen.

Saal frei!
Kurhaus
Kleinzsachowitz.

Pa. Holländer

Austern.

Tiedemann & Grahl,
9 Seestrasse 9.

Burgberg

Loschwitz.

Schöner Herbstausflugsort.
Täglich f. selbstgeb. Käferküchen.

Kremenzimmer frei.

Besitz. Marthe von Hofmann.

Carola-garten,

Serostrasse 27, Tel. 3054.

Vereinen, Innungen,

Gesellschaften, Klubs

zu Festlichk. Sitzung.

angelegentlich empfohlen.

Grundschanke,

oberlößnitz.

Saal frei

Sonntag den 24. Oktober.

Lohnender

Herbst-Ausflug

nach Pillnitz,

Friedrichsgrund.

„Meixmühle“

herzliche Laubfärbung.

„Trink' Wein“,

dann lebst Du billig und fein,

& Schoppen 25 und 30 Pf.

In Benedix'

Aldeutscher Weinstände,

Raudorf bei Köppichenbroda

(Dörlitz).

Angenehmer Wanderschaft für

Familien und Gesellschaften.

Jeden Sonntag Schinken in

Brotzeit mit Salat.

Friedensburg,

die Perle v. ganz Sachsen

Täglich frisch, führen

Most.

20 Min. v. Stot. Köppichenbroda.

Weinstube

Schandauer Strasse 15

als gemütlichen Aufenthalt

bestens empfohlen.

Tivoli-Prunksaal.

Allabendlich

10 Uhr

Renée Guiscard

die einzige

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

?

Königliches Belvedere.
Int. heitere Künstler-A bende.
Direktion: Schwarz.
Allabendlich 8 $\frac{1}{2}$ Uhr:
Kaiser, Körner, Waldau, Dalossy, Schwarz,
Colmann, Mayhof u. a.
Vorverkauf u. Vorbestell. Hot. Europ. Hof. Telefon 1662.

Gewerbehaus - Konzerte.

(Direktion: Kapellmeister Willy Olsen.)
Beginn der Wintersaison: Sonnabend den 15. Okt. 1909.

Donnerstags: Moderne Programme.
Sonnabends: Sinfonische Programme.
Sonntags: Zwei populäre Programme.
Anfang der Konzerte wochentags 8 Uhr.
Sonn- und Feiertage 3 $\frac{1}{2}$ und 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.



• Auf zum Oktoberfest •
nach
Zahnsg. 3 Stadt München Zahnsg. 3
Täglich von 5-12 Uhr nachts
Gr. urfides Musik- u. Gesangs-Konzert
Direktion: F. Wildenbruch.
Originelle Dekoration. Eintritt frei.
Carl Wolf.

Grosse Winzerfest-Dekoration in
Antons Weinstuben,
An der Frauenkirche 2.
Urgemütlicher Aufenthalt! Schicke Bedienung!
Stube und Keller vorzüglich!

Dresdner Hofbräu.
Waisenhausstrasse 18. Tel. 198.
Nur noch einige Tage die berühmte
Hofbräu-Bock-Ausschank.
½ Liter Maßkrug 20 Pf., ½ Liter Maßkrug 40 Pf.
Heute Spezialität: Hosenbraten u. Rotkraut oder Zellerlesalat 60 Pf. — Morgen Mittwoch Schlachtfest.
Donnerstag den 14. Okt. nachmittags 5-7 Uhr
Grosses Damen-Kirmes-Kaffee-Kränzchen.
Jede Dame erhält ein Körbchen, gefüllt mit Kirmes-Kuchen, gratis.
Hochachtungsvoll Karl Wolf.

Central-Theater.
Le Roy - Talma - Bosco
das berühmte amerikanische Illusionisten-Terzett.
Tourbillon-Troupe | Bernh. Mörbitz | The 4 Janslys
Bicycle-Akrobaten | mit seinem Possenspiel „Mein Zimmer“ | Risley-Akt
Einlass 1/28 Uhr. und die grossen Attraktionen des Oktober-Programms. Anfang 8 Uhr.

Heute abend, 8 Uhr, Künstlerhaus;
Schiller-Abend
Alice Politz.

Karten bei Carl Tittmann, Prager Strasse 19, und
an der Abendkasse.

Konzert-Direktion F. Ries.

Montag, 18. Oktobr., 198 Uhr, Palmengarten:

Lieder-Abend
Anna von Bertrab.

Am Klavier: Herr Musikkdirektor Louvere.

Programm: Brahms: Wenn du nur zuweilen lächelst; Liebestreu; Nicht mehr zu dir zu gehen; Dort in den Wiesen; Der Schmied; So willst du den Armen. — F. Bachmann: Venedit; Campi santo di Staglione. — Vrieslander: Vergessen. — R. Strauss: Breit über mein Haupt. — Reger: Beim Schneewetter; Wenn die Linde blüht. — Himmel: Die Gewalt des Blickes; Die Sendung. — Bach: Willst du dein Herz mir schenken. — Reine Marie Antoinette: C'est mon ami. — Bergerettes du XVIII^e siècle: Menuet de Martini. — Jeunes fillettes.

Flügel: C. Bechstein, aus dem Lager F. Ries (Kaufhaus).
Karten à 4, 21 $\frac{1}{2}$, 11 $\frac{1}{2}$ Mk. bei F. Ries u. Ad. Brauer
von 9-1, 3-6 Uhr.

Konzert-Direktion F. Ries.

Freitag, 29. Oktobr., 198 Uhr, kleiner Gewerbehaussaal:

Lieder-Abend
William Pitt Chatham.

Karten à 4, 21 $\frac{1}{2}$, 11 $\frac{1}{2}$ Mk. bei F. Ries, Ad. Brauer.

9-1, 3-6 Uhr.

Konzert-Direktion F. Ries.

Sonnabend, 30. Oktobr., 198 Uhr, Palmengarten:

Lieder-Abend
Frida Trouler-Striegler

Mitwirkung: Herren Königl. Kammermusikus
Johannes Striegler (Violine), Königl. Korpetitor
Kurt Striegler (Klavier).

Karten à 4, 21 $\frac{1}{2}$, 11 $\frac{1}{2}$ Mk. bei F. Ries, Ad. Brauer.

9-1, 3-6 Uhr.

Restaurant

Hotel Stadt Rom.

Spezial-Ausschank

Vom Pschorr-Bräu, München.

Vorzügliche Küche.

Reichhaltige Frühstück- und Abendfeste
von mittags 12 bis 3 Uhr.

Diners à Mk. 1,25, Mk. 1,75 und höher.

Achtungsvoll G. Duttler.

Victoria-Salon.

O. Coppée's grosse Jahreszeiten-Idylle:
„Sommer und Winter“,
12 Holländerinnen.

Captain Frohn mit seinem jonglierenden Seelöwen,
Josef Modl, der bekannte Wiener Gelangobumorist,
Fraed-Nad, intern. ventriloquist. Act (I Dame, 1 Herr),
Harry Steffin, humorist. Preftidigitateur,
Elise, Wulff u. Waldhoff in ihr. Act nach d. Fußballspiel
Gustl u. Georg Edler, freifreie Originale.
The 5 Grebniels, Shaw, afrob. Kunst- u. Wirlschwindtänzer.
Vendaros Akrobaten-Atten.

Kinemograph Bolten mit neuen Sujets.
Einlass u. Kasseneröffnung 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. Auf. d. Vorstell. 8 Uhr.

Im Tunnel-Kabarett:
Conférencier: Oskar Hermann Köhr, Vortrags-
künstler, gen. „Der geistreiche Zwölfer“, Btl. Maud
Remond, Btl. Vida Wehlbrück, Max Frensdorff,
Btl. Lona Gourée, Erik Bremers,
„der Fürst der Bohème“, Artur Schönborn,
Anfang 8 Uhr. Sonntag 5 Uhr. Eintritt frei!

Variété Königshof.

Täglich abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr u. a.:
B. T. L. Krueger mit seinen neuen musikalischen
komischen Extravaganzen.

Großer Erfolg von Anfang bis Ende.
Victor Ritter, der beliebte Humorist.
Ada Bell-Edwards bester Damenkost. Alt der
Gegenwart.

Fritz Steiners Rosen- u. Quäppel-Ensemble.
„Pfarrer Kneipp“
oder „Die Verlobung hinterm Ofenfeuer“,
urkomische Rose mit Gefangen.

speist man am besten
und billigsten.

Heute, sowie jeden Dienstag

Grosses Schlacht-Fest.

Von früh 10 Uhr an
föhltwarmes Fleisch
à Portion 30 und 50 Pf.

Bären- Schänke,
Webergasse. Bahnsgasse.

Heute u. jeden Dienstag von 1/6 Uhr ab:

Grosses Gänse-Essen | 65 Pf.

1 große Portion mit Rotkraut u. Kartoffeln
100 Stück Ia. Prager Hafermastgänse
gelangen in bekanntester bürgerlicher Zubereitung zur Verpflegung.

Musik
Gegründet 1850.

Werke mit u. ohne Glöckenspiel resp. Bitter von 7 Mk. an.
Sprechavariate v. 4 Mk. an.
Neue Modelle (in 4 verchied.
Tontäfern spielt.) v. 25 Mk. an.
Doppelzettel beliebte Platten
(neue Schläger) Mk. 1,50, 2,-
u. 3,- Edition-Reform 1,-
Musikalien. Eigne Fabrikation in Wohlken. Songzithern.
Saiten. Mandolinen und Gitarre-Zithern, verm.
Rotenblättern sofort zu spielen, v. Mk. 8,50 an. Gitarre ital.
Mandolinen von Mk. 12,50 an. Gitarren, Harmonicas,
Trommeln, Signalhörner, sowie alle anderen Musil.
Instrumente in großartigster Auswahl bei
Altm. Kataloge, Dresden. Tel. 9181.
Walzen- und Blattmusiken
mitte gratis und
zu Altstadt seine Filiale. Tel. 9181.

Verantw. Red: Armin Vendell in Dresden. (Sprechz.: 145-6 Uhr.)
Verleger u. Drucker: Liepich & Reichardt, Dresden, Marienstr. 31.
Eine Gewähr für das Erlösen der Titel auf den vorgeschriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
Das heutige Blatt enthält 22 Seiten.

Gegen Korpulenz

Oertliches und Sächsisches.

— 9. Sächsischer Landes-Samariterzug in Röthen. Nachdem am Sonnabend nachmittags Übungen des Landesausschusses stattgefunden hatten, wurde am Abend im Saale des "Sachsenhofes" ein Begrüßungskommers abgehalten, bei dem Bürgermeister Dr. Oberle-Röthen und der Verbandsvorsitzende Generalrat Dr. Dümser-Leipzig die Gäste begrüßten. Besonders wurde der Kommers noch durch Gesangsvorläufe des Röthen Seminarchores sowie des Gefangenvereins "Niederfranz". Freitagsmorgen am Sonnabend war eine gemeinschaftliche Übung der freiwilligen Feuerwehr, Sanitätskolonne und des Samaritervereins Röthen angelegt. Die Übung erstreckte sich auf alle Zweige des Samariterwesens, leider war die Witterung nicht günstig. Nach der Übung hielt Oberstaatsrat Dr. Fischer-Chemnitz die Kritik ab. Vormittags 11 Uhr begann im "Sachsenhof" die Landesversammlung. Neben dem Versammlungsraum befand sich eine Ausstellung der Gerätschaften, welche dem Samariterverein Röthen zur Verfügung stehen. An der Landesversammlung nahmen etwa 250 Personen, Damen und Herren, teil. Anwesend waren u. a. Vertreter der Kreishauptmannschaft Dresden, eine Reihe von Amtshauptleuten, namentlich Kreise usw. Der Verbandsvorsitzende Generalrat Dr. Dümser-Leipzig begrüßte die Versammelten namens des Landesausschusses und brachte ein Hoch auf Sc. Majestät den König aus. Hierauf gab er einen kurzen Bericht über die Tätigkeit des Landes-Samariterverbandes. Die Zahl der Samariter- und Wohlfahrtsvereine, die dem Verband angehören, ist von 186 auf 154 gestiegen. Allein 15 neue Samaritervereine sind entstanden, ihre Zahl beträgt 43. Dem Verband gehören auch 10 Herzvereine mit 1283 Arzten Sachsen an. Die Organisation der Krankenpflege auf dem Lande hätte niemals ihre heutige Bedeutung erlangen können, wenn sie nicht so sehr durch Aerzte unterstützt worden wäre. Die Samaritararbeit habe ein Gepräge nach zwei Richtungen erhalten, 1. die Verbesserung des Krankentransportwesens auf dem Lande und 2. die Förderung der Krankenpflege. Es werde mehr und mehr gewertet, dass ein jahrmäher Transport einen Teil der Behandlung bildet und oft den Ausfall für die Biederherstellung des Verunglückten oder Kranken gibt. Der Verband hat 14 bespannte Rettungswagen und 11 Fahrbahnen auf dem Lande neu ausgestellt. Mit den Rettungswagen sind 1056 Verunglückte jahrgemäß transportiert worden, wodurch zweifellos manches Menschenleben gerettet werden kann. Die vorhandenen 70 Rettungsräte-Einheitsdepots haben in 200 Fällen Geräte abgegeben. Die Herren Vertreter der Kreishauptmannschaft Dresden und der Staatsregierung begrüßten die Versammlung namens der Regierung und bezugt, dass die Betätigung in dem ausdrücklicher Warmherzigkeit und Rücksichtnahme geborenen Samariterwesen auch den Dank und die Unterstützung der Regierung findet. Der Amtshauptmann von Nöthnitz, der die Versammlung namens der anwesenden Amtshauptleute begrüßte, wies auf den Segen der Verbesserung der Krankenpflege auf dem Lande hin. Hierauf hielt noch Bürgermeister Dr. Oberle-Röthen den Samariterzug namens der Stadt willkommen. Nachdem man die Abfassung eines Huldigungstelegramms an den König beschlossen hatte, sprach Privatdozent Dr. Schmidt-Leipzig über "Die Gefahren der Blitzwirkung auf dem Lande." Er betonte, dass der Verlust am Nationalvermögen durch Blitzaufschlag in Deutschland allein 15 Millionen Mark beträgt, ein Viertel aller Brandshäden wird durch Blitzaufschlag verursacht. An der Blitzaufschlag ist das Land etwa viermal mehr betroffen, als die Stadt, an den Schäden etwa vierzehnmal mehr. Die Statistik weist nach, dass 1897 bis 1900 in Sachsen 1300 Blitzaufschläge vorgekommen sind, wovon 200 zündeten; der Schaden belieferte sich auf 1 Million Mark. In dem Zeitraum 1905 bis 1908 wurden dagegen 2600 Blitzaufschläge gezählt, wovon 500 zündeten; der Schaden war mit 2 Millionen Mark zu vergüten. In Deutschland werden jährlich 300 Menschen durch Blitzaufschlag getötet, davon werden 100 getötet. Besonders gefährdet sind einzeln stehende Gebäude. Die Ursache der Zunahme der Blitzaufschlag ist auf die größere Bautätigkeit zurückzuführen und auf die Zunahme von höheren Einzelhäusern. Beim Bewitter soll man sich nicht in Laubengen und neben grüneren Gebäuden aufhalten, ebenso nicht am Waldrande, sondern gehe tiefer in den Wald hinein, meide aber die Eichen, weil diese durch ihre Höhe und durch ihre harfe Verbindung mit der Erde den Blitz anziehen. Im Hause soll man die Nähe des Schornsteins, der Gas- und Wasserröhren sowie metallischer Gegenstände meiden. Jedes Haus sollte durch gute Blitzeleiter gesichert sein, für einzelstehende Häuser müsste der Blitzeleiter obligatorisch sein, unbemittelten Häusern sollte dann Staatsunterstützung gewährt werden. — Dr. med. Pirna sprach jedoch über "Unfälle im landwirtschaftlichen Maschinenbetrieb" und wünschte wegen der großen Zunahme der Unfälle, dass an den Lehrerseminaren und Landwirtschaftlichen Schulen Unterricht im Samariterdienst erteilt wird. — Dr. med. Streiter-Leipzig sprach über Rettungswagen- und Hilfsmahnahmen bei Unfällen im Winter sport. Er hält die Organisation eines geordneten Rettungsdienstes notwendig, wie sie bereits vorbildlich in Annaberg besteht. An diesem Zweck müssen praktische Kurse abhalten werden. Niemand aber darf einen Sport ausüben, der ihn nicht gelernt hat. Über diesen Vortrag fand Ausprache statt. — Die nächste Landesversammlung findet in Brixen statt.

— Ein nationales Wohltätigkeitskonzert zum Besten bedrängter deutscher Gemeinden in Österreich abend am Sonnabend der Reichenberger Männergesangverein "Cäcilie" aus Reichenberg. Der große Volkswohnsaal war in Stuhreihen sehr gut gefüllt. Das Podium und die Bänke des Saales waren mit Draperien und Jochen in den sächsischen Landesfarben und den farben Deutsch-Oesterreichs reich geschmückt. Die österreichischen Gäste sowohl als die Konzertbesucher trugen Kornblumen mit der schwarz-rot-gelben Schleife. Zunächst vereinigten sich die genannten beiden Vereine zur Wiedergabe dreier Lieder für gemischten Chor: einer glücklich erfundenen Komposition des gemeinsamen Chormeisters Richard Fuchs "Neuer Frühlings", des "Nachgesanges" von Reichenberger und des den Konzertgebern von Alois Reiter gewidmeten "Heimweh". Nach dem Verklingen des Schlusstone "Grüß dich, Deutschland, aus Herzensgrund" durchbraute stürmischer Beifall den Saal, der nicht nur den lieben Stammesgenossen, sondern auch den tüchtigen Sängerinnen und Sängern galt, die in ihrer Verbindung einen ziemlich sehr gut besetzten und ausgezeichneten disziplinierten Gefangskörper darstellten. Hugo Wolfs "Generalleiter" war eine durchaus Achtung gebietende gesangliche Leistung, die nur etwas durch die Orchesterbegleitung beeinträchtigt wurde. Mit reizenden Viedergaben wartete der Damengesangverein "Cäcilie" auf, einem herrlichen Brahms "Es tönt ein voller Harfenklang", dem aart ahdönen "Am Brünnele" von Trunk und dem rhythmisch exakt gesungenen "Madrigal" von Morlen. Der Reichenberger Männergesangverein trug zunächst in sorgfältiger Ausarbeitung Beis. "Schön Rohrtraut" vor. Koschats "D'Doamfchr" mit dem unig empfindenden Bartoniola erfuhr die Ehre der Wiederholung. Auch August "An die Heimat" erntete verdienten Beifall. Das Konzert floss mähevoll aus mit Wunds "Germanenzug" mit Orchesterbegleitung, in dem den Chor der Wallfuren ein stimmlieches Quartett der "Cäcilie" sang. Schade, dass sämtliche Pianostellen der Vorträge

rein pflanzliches unschädliches Mittel „Vesol“-Pastillen, aus Phytolacca decandra und der Meeressalze Fucus vesiculosus unter Zusatz mild abführender Pflanzenstoffe bereitet. Glas mit Gebrauchsanweisung Mk. 2,— bei Einseitung von Mk. 2,25 franko. Hergestellt im Laboratorium für med.-pharm. Präparate, Dresden. **Hauptdepot:**

Löwen-Apotheke

DRESDEN-A., Altmarkt.

unter dem Mitsingen der Bogenlampen litten. Der Sängerknabe sowohl als dem leitenden Dirigenten, Herrn Richard Fuchs, wurden lebhafte Ovationen und riechige Vorberichte dargebracht. — An das wohlgelehrte Konzert schloss sich ein Kommers, in dessen Verlauf die Bogen nationaler Vogelsterne hoch emporzögeln. Nach einem Musikstück von Mitgliedern der Kapelle der 177er und dem allgemeinen Gefange des "Bundesliedes" von Mozart begrüßte der Kommerseleiter, Herr Gymnasialoberlehrer Dr. Heinemann, die Sangesbrüder und Schwestern aus Österreich namens der Ortsgruppen Dresden des Vereins für das Deutchtum im Auslande, des Oberbürgermeisters und des Stadtrates. Redner schloss seine Ansprache mit einem begeistert aufgenommenen dreimaligen Heil und die Deutschen in der ganzen Welt. Die Vorsteherin der Frauenortsgruppe Dresden des Vereins für das Deutchtum im Auslande, Frau Prof. Beck, dankte den lieben Gästen für ihr Herkommen, wies darauf hin, dass auch die Frauen getreulich auf der Seite standen, und schloss mit dem Ause: "Es lebe das Deutchtum im Auslande, die deutsche Sprache und der deutsche Sang!" Danach trug der Dresdner Männergesangverein unter Leitung seines Chormeisters, Herrn Kurt Stiesler, zwei sehr beispielhaft aufgenommene Lieder vor, und der Vereinsvorstand, Herr Hoflieferant Schreiber, gab der Hoffnung Ausdruck, dass den befreundeten Sängern und Sängerinnen die Dresdner Tage seien in troher Erinnerung bleiben möchten. Herr Stadtvorordneter Dr. Hoff rührte das deutsche Lied, das einer der Faktoren sei, die die Einigung der Deutschen vorbereiten halfen. Mächtig erholt hierauf die Helfer zu das deutliche Lied. Herr Magistratsrat Rentwitz-Reichenberg erinnerte an den Besuch des Dresdner Männergesangvereins in Reichenberg im März d. J. Die Reichenberger hatten eine besondere Vorliebe für die freundlichkeitliche Stadt Dresden. Er dankte den Ortsgruppen Dresden des Vereins für das Deutchtum im Auslande und dem Dresdner Männergesangverein für die gastliche Aufnahme, die das bereits bestehende freundliche Verbündnis noch inniger gehalten habe. Die Vorsteherin der "Cäcilie", Frau Villi, dankte namens ihres Vereins und versicherter, dass auch die Frauen aufgängen in der Liebe zum deutschen Volke. Herr Roth vom Dresdner Männergesangverein wies auf den Damengesangverein "Cäcilie". Herr Schuldirektor Bickel-Reichenberg meinte, die Trennung der Deutschen durch die Grenzzäune sei nur äußerlich innerlich seien sie sich verbunden. Was für die Reichsdeutschen die "Wacht am Rhein", das sei für die Deutschen Österreichs die "Wacht an der Donau". Sie wollten nur das Recht, deutsch reden und handeln zu dürfen, und dieses heilige Recht würden sie sich von den Gegnern nun und immer räumen lassen. Die Freundschaft zwischen Dresden und Reichenberg währe schon 15 Jahre und datiere von dem ersten Besuch des "Dresdner Drachens" in Reichenberg. Frau Direktor Huber, die Vorsteherin der Frauenortsgruppe Reichenberg des Deutschen Schulvereins, führte unter fröhlichem Beifall aus: Die Frauen kämpften, und es werde ihnen nicht immer leicht, Sieger zu bleiben. Sie seien die eigentlichen Pfleger der deutschen Muttersprache. Die Deutschen müssen es noch so weit bringen, dass alle Welt auf sie als etwas Erhabenes blicke, gerade so, wie jetzt auf den Deutschen Zeppelin. Lassen Sie uns kämpfen, rief sie den anwesenden Damen zu, dann müssen wir Sieger werden, und haben wir erholt einmal gesiegt, dann sind wir die Herren auf der Welt! Der Vorsteher der Ortsgruppe Reichenberg des Deutschen Schulvereins, Herr Dr. v. Rab, gedachte der jungen glänzend tätigen Bündnisse der Reichsdeutschen gegen Österreich. Das offizielle Programm verzeichnete noch Klaviervorträge, Blässenhöre, Ansprachen und die allgemeine Melodie der "Wacht am Rhein". Bis wann hat dies alles abgewickelt haben mag, entzieht sich unserer Kenntnis, aber noch um Mitternacht dachten die wenigen aus Radiburgschein. Am Sonntag befanden die Reichenberger den befreundeten Männergesangverein "Hippokrene" in Weissen.

— Im Sächsischen Landesverein für Frauenstimmrecht (Ortsgruppe Dresden) sprach am Sonnabend abend in Weinholds Sälen vor einem zahlreichen Auditorium Frau Dr. Sophie Schirrmacher über: "Die Frauen und die Reichsfinanzreform". Die 18 Millionen deutscher Frauen seien bei der Schaffung der Finanzreform ausgeschaltet, gar nicht gesagt worden. Deshalb liegt sich eine Postnumerando-Beckwede nicht übernehmen. Den Frauen würden nur Pflichten aufgebürdet, aber keine Rechte zugesprochen. Der Grund: "Die Frau gehört ins Haus" habe heute keine Berechtigung mehr, da von den 18 Millionen deutscher Frauen nur 50% verheiratet seien. Dieses Verhältnis treibe die Frau in den gewöhnlichen Kampf und prädestiniere sie für die Mitarbeit an der Schaffung kommunaler und staatlicher Werke. So gar eine große Anzahl Ehefrauen gebe einer gewöhnlichen Geschäftigkeit nach und lässe deshalb doppelseitige Werke. Doch das größte Kontingent der Verbraucherinnen stelle die ledige Frau, während der kleinste Prozentsatz ausschließlich im häuslichen Kreise walte. Sowohl in der Landwirtschaft wie in der Industrie sei heute die Frau gezwungen, wirtschaftliche Werke zu produzieren. In früherer Zeit sei dieses Moment nicht aufgetreten. Dann habe man den Frauen auch eine gewaltige Steuerleistung aufgebürdet. Referentin bezeichnete das Reich als Männer-Organisation, die den Frauen sämtliche Rechte nehme. Auch der Weg zur Selbstständigkeit gebe lediglich durch das Redaktionsbüro des Mannes Darin sei eine große Beschränkung zu erkennen. Die neuen Kaufmänner belästigten die Frau in höherem Maße als den Mann, trotzdem sie über eine viel geringere Kaufkraft verfüge. Die Verstärkung alter Bedarfsartikel treibe sie zu Sparsamkeit. Einschlüpfungen ließen sich aber nur auf dem Gebiete der Ernährung, der Wohnung- und Kleidungsverbrauchs zum Schaden der verarmenden Generationen. Der Mann sei zur Verkleinerung seines Bett- und Tabakbudgets in den meisten Fällen nicht zu bewegen. Die direkte Folge der Finanzreform sei eine Vermehrung der Frauenarbeit, da sie, um den verteuerten Bedürfnissen gerecht werden zu können, mehr verdienen müsse. Von allen volkstümlichen Maßnahmen werde sie in gleicher Weise wie der Mann treffen, deshalb gebüde ihr auch ein Anteil am politischen Leben. In der Debatte erklärte eine Frau Leonhardt aus Arbeitstexten unter ironischem Beifall des anwesenden stärkeren Geschlechts, das Frauenstimmrecht würde ein nationales Unglück bedeuten. Der weitere Verlauf der Debatte nahm mitunter baufällig bei einem etwas zu impulsivem Auftreten einer Rednerin gegen das männliche Geschlecht, einen unruhigen Charakter an. Die Vorsteherin der Dresdner Ortsgruppe, Frau Stritt, richtete schwere Anklage gegen die Weise, die alles der Frauenebewegung dienliche Material unterstülpte oder entstiege. Was z. B. über die englische Bewegung auf Zug und Zug berichtet werde, übersteige alles Maß. Eine Revolution, dahingebend, dass die Reichsfinanzreform zum größten Teil nicht nur verhältnismäßig, sondern auch kulturreichend, Wohlstand und -Gesundheit schwer schädigend sei und bei einer eventuellen Frauen-Mitarbeit vernunftwidriger geregelt werden würde, wurde gegen wenige Stimmen angenommen. Statt der Worte: verhältnismäßig wurde auf Vorschlag aus der Mitte der Versammlung heraus der Ausdruck: zweckwidrig gewählt.

— Vereinsnachrichten. Die Hans-von-der-Hoechst- und Andreaskirchegemeinde veranstaltet am 14. Oktober, 8 Uhr, im "Carolagarten" für ihre Mitglieder einen Vortragabend. Herr Oberlandesgerichtsrat Dr. Baring spricht über: "Neue Ziele und neue Wege für den Religionsunterricht". — Der Siemens-Verein "Wabelsberger" zu Dresden-Friedrichstadt feiert am 14. Oktober im "Tivoli" sein 8. Stiftungsfest. Den Festvortrag hält Herr Dr. phil. Bode. Weitere Darbietungen sind: Konzert der Kapelle des Grenadier-Regiments Nr. 101, Gabenlotterie

und Ball. — Der Männergesangverein "Vieligkeit", Dresden-Vobraweiß feierte am 14. Oktober im "Treitaller-Hof" sein 10. Stiftungsfest, unter Mitwirkung der Kapelle des 177. Infanterie-Regiments. — Der Verein "Dresdner Gastwirte hölt Freitag, den 15. Oktober, nachmittags 4 Uhr, im "Carolagarten" eine Mitgliederversammlung ab. — Der Männergesangverein "Liederfase" veranstaltet am 15. Oktober im "Schusterhaus", Hamburger Straße, einen Vierabend unter Mitwirkung der Konzertländerin Fr. Doris Walde.

— Die vorgestern vom Gruppenheim auf der Carola

höhe in Trachenberge veranstaltete "Fest auf dem Schloss" enthielt viele Gegenstände, bei deren Auftretung die Handfertigkeit der verkrüppelten und gelähmten Kinder in bester Weise betont hatte. Alle Gegenstände, die von Knaben wie Mädchen hergestellt worden sind, zeigten rühmlich von den Geduld der Lehrenden wie von dem Eifer und der Ausmerksamkeit der Lernenden.

— Heimatliches Schulmuseum. Die neue Vierteljahrsausstellung, "Die Dresdner Heide", im hiesigen Schulmuseum wurde letzten Sonntag vormittag mit einer kleinen Eröffnung eröffnet. Durch die Begrenzung zeitnahen sie aus die Herren Geh. Schulrat Dr. Kühn vom Kultusministerium, Geh. Oberforstmeister Dr. Neumeister vom Finanzministerium, Bezirkshauptmeister Oberstleutnant Dr. Brixel, der Rektor der Königlich Technischen Hochschule Tharandt Professor Dr. Martin, Geh. Hauptmann von der Technischen Hochschule zugleich von der Gesellschaft für Erdkunde u. a. m. Im Namen des Dresdner Lehrervereins begrüßte Herr Gleisberg die Eröffnungen und dankte den hohen Behörden für die Förderung des Museums. Die neue Ausstellung selbst erläuterte eingehend und detailliert Herr Frenzel. Er zeigte den geologischen Aufbau der Heide, ihre Pflanzen- und Tierwelt, die Bedeutung, die sie für Staat und Stadt habe, nicht minder für die Industrie. Untere Heide haben ihr stets reges Interesse zugewandt, die ersten Heideliken gehen auf "Vater August" zurück. Anziehend war auch die Tatsache, dass seit Jahrhunderten bei der gleichen Familie — Forstmeister Bühn — die Wölfe des Waldes habe. Noch gab die Ausstellung Kunde von Sagen und geschichtlichen Ereignissen, die sich mit der Heide verknüpften. Vierabend in auch die Erinnerung an den Forstmeister des Waldes Johann Peter Schlemmer (Professor in Tharandt) wach erhalten. Erstmals erschienen in der Ausstellung Arbeiten der Kinder aus Gräfen, Eicheln und Holz der Heide. Die Eröffnungen schieden mit der Empfindung, dass dort die Hingabe so vieler Lehrlinge unserer Volksschulen durch die Ausstellung vertieft Kenntnis untern. Heide und Freude an ihr verbreitet werde.

— Polizeibericht, 11. Oktober. Am Freitag wurde in Vorstadt Niedern, unterhalb der Kötzschkenbrodaer Straße, ein Haufen in Hähnlein übergegangener Leichen aus unbekannten Mannen aus der Elbe gezeigt, in der er etwa zwei Wochen gelegen haben mag. Der Unbekannte ist ungefähr 40 Jahre alt gewesen, 1,65 Meter groß, hat dünnes, blondes Haar und ebensolchen Schnurrbart. Bekleidet war er mit schwarzem Jackenzug, schwarzen Strümpfen mit Gummisocken und weißem, blaugestreiftem Hemd mit den aufgenähten Buchstaben "K. H.". Nachrichten über die Persönlichkeit des Toten werden an die Polizeidirektion erbeten. Gestern vormittag gegen 9 Uhr stürzte sich eine ältere, wegen eines Krebsleidens in Schwermutter verfallene Arbeiterin in Selbstmordtöchter Abseit aus ihrer im dritten Stock des Hauses Nr. 33 der Kaltenstraße übergelegenen Wohnung auf die Straße herab. Schwer verletzt und bewusstlos wurde die Frau nach dem Friedrichstädter Krankenhaus gebracht. — Aus Lebensüberdruss erhängte sich in einem Schrebergarten in der Leipziger Vorstadt ein 70 Jahre alter Verläufer. — Am Sonnabend kam auf der Treppe des Hauses Nr. 19 der Neuen Gasse eine Wächterin aus. Sie zog sich zwei Rippenbrüche zu. Die Wohlahrtspolizei übersetzte sie in das Friedrichstädter Krankenhaus.

— Die Feuerwehr wurde am Sonntag abend nach Pillnitzer Straße 4 und am Montag nachmittags nach Zwickerauer Straße 42 gerufen. Am ersten Male betraf es einen Alsbegrubbrand, am zweiten Mal war ebenfalls ein Alsbegrubbrand, am dritten Mal geraten.

— Der des Mordes an dem Fleischhersteller Hef verdeckte 19 Jahre alte Dienstnachricht ist in das Untersuchungsgefängnis am Münchner Platz eingeliefert worden. Er betreibt noch immer, der Täter zu sein. Hef wird von allen, die ihn kennen, als ein gewalttätiger Mensch geschildert; dabei gibt es aber auch Stimmen, die ihm die Mordtat nicht attrahieren. Sein Dienstherr in Oderwitz entließ ihn wegen begangener Unredlichkeit und eines Liebesverhältnisses, das er mit einer auf demselben Platz befindlichen Magd angeläßt hatte. Nach seiner Entlassung verhinderte ein Bruder des Mädchens die Fortsetzung des Verhältnisses, wosur der Patron mit einem Schlagring auf den Bruder einschlug. Der Befund der Verhandlungen des Gerichts zeigt, dass der Täter einen Schlagring nicht verwendet hat. Der Schlag, mittels dessen der Schädel zertrümmert wurde, musste mit einem wichtigen Instrument als einem Schlagring ausgeführt worden sein. Die Schläuchen sind von einer Tasse und Breite, dass sie nur von einem Dolche hervorragen können. Die Staatsanwaltschaft legt die Nachforschungen zur Sicherung des Dunkels, das über diesem Fall schwieg, einzig fort.

— Am Vereinshaus findet am 25. d. M. 8 Uhr, ein Rezitation-Kinematographischer Abend "Die Tierwelt in Poesie und Leben" von Valerie Balden unter Mitwirkung von Konzertländerin Fr. Louise Ottermann und Pianist Herrn Karl Brixel statt. Die kinematographischen Vorführungen liegen in den Händen des Herrn Brixel-Angewandten.

— Die letzte diesjährige Ballonauffahrt der beiden Dresdner Lustschiffer Löffel und Beckert mit ihrem Ballon "Greif" vom Zoologischen Garten aus hatte auch am vorletzten Sonnabend trotz ziemlich ungünstigen Witterung dem Garten einen recht lebhaften Besuch gebracht. Von dem Recht, sich zu einer freien Mittagszeit zu melden, hatten diesmal 105 Personen, darunter wieder eine größere Anzahl Damen, Gebrauch gemacht. Das Los entschied für einen Herrn Kaufmann Reich aus Kleinmachnow, der denn auch freudig von seinem Treffer Gebrauch machte. Völklich 155 Uhr stieg der Ballon mit dem Passagier und Herrn Löffel schnell in die Höhe. Die Luft war ziemlich neblig, so dass der Ballon, welcher in fast genau östlicher Richtung danogetrieben wurde, bald den Blicken der Zuschauer entwand. Nach ungefähr einstündigem Flug landete er glatt auf Modesthaler Flur bei Pirna. Der Herr aus Kleinmachnow hatte dennoch nicht weit nach der Heimat.

— In der Apostelkirche in Vorstadt Trachau ist am 1. Oktober eine zweite geistliche Stelle ins Leben gerufen worden. Nach dem Sonntagtag im Vormittags-Gottesdienst wird Herr Oberkonfirmandrat D. Dr. Dibelius den Verwalter dieser Stelle, den Diaconatsvater Leonhardi, feierlich in sein Amt einweihten.

— Die Einweihung der neuen Kirche in Graupa bei Pillnitz findet Sonntag, den 17. Oktober, nachmittags 2 Uhr, statt.

— Einem Gutsbesitzer in Naundorf bei Großenhain waren in der Nacht zum Freitag Rotkäppchen und Selleries von seinem Felde gehoben worden, was ich wiederholte vorgekommen war. Um nur dem Unreinen Einkauf zu tun, wurde der Weißner Polizeibeamt Harras mit seinem Hüter dahin gerufen. Der Hund, der nachmittags dort entral, nahm von einem vom Täter auf dem Felde zurückgelassenen Stocke Witterung und verfolgte sofort die Spur bis in eine halbe Stunde vom Felde entfernt liegendes Dorf, wo er bis in ein Grundstück lief, das von einem Arbeiter bewohnt wird.

leiner von ihnen aber gelangte zur Ausführung. Es wurde ein neues Modell hergestellt, das eine Kombination zweier Entwürfe aus dem veranstalteten Wettbewerb bildet. Dieses Modell ist bereits vom Bundesrat, aber noch nicht vom Kaiser genehmigt. Es ist deshalb auch noch nicht mit der Prägung der neuen Münzen begonnen werden, die Ausgabe des Fünfundzwanzigpfennigstückes sollte erst in einigen Wochen erfolgen. Nun ist ein Schwindler viel sicker gewesen als die Reichsbank und hat das erste Stück in Verkehr gebracht. Wie er es sich verschafft hat, ist rätselhaft. Das Fünfundzwanzigpfennigstück ist in Größe und Größe dem Markstück so gleich, daß es begehrlich ist, wenn der Kellner es verwischte und den Schwindel nicht merkte. Das Geldstück zeigt auf der Vorderseite einen sitzenden Merkur und links oben die Wertangabe „25 Pfennig“. Auf der Rückseite befindet sich ein heraldischer Adler, rings um den Rand die Aufschrift „Deutsches Reich 1900. 25 Pfennig“. Der Rand ist glatt. Wenn dieses Modell des Fünfundzwanzigpfennigstückes wirklich zur Pragung gelangen sollte, dann werden noch viele Tausende das Schicksal des Kellners teilen und dieses Geldstück mit einer Macht verwechseln. Durch das bloße Gesäß lassen sich die beiden Geldstücke schwer unterscheiden, man muß sich schon durch Augenschein überzeugen, ob man eine Macht oder ein Fünfundzwanzigpfennigstück in der Hand hat. — Die „Transcontinental Correspondenz“ hat im Reichsbankpräsidium, sowie in der Generaldirektion der Königlichen Münze Reichenberg über diesen seltsam erscheinenden Fall eingeholt, der sich dadurch auslöste, daß einige Käufleute, welche an dem von der Reichsbank ausgeschriebenen Wettbewerb teilnahmen, eine gewisse Anzahl Exemplare ihres Modells an Münzhandlungen verkaufen haben. Auf diesem Wege gerieten die Modelle in die Hände Privater, und einzelne Stücke sind sodann natürlich wiederentdeckt und in Umlauf gelegt worden. Der Entpuff, von dem hier die Rede ist, gehörte zu den preisgekrönten.

** Sittlichkeitsverbrechen. Die Strafkammer Bromberg verurteilte den 30jährigen Lehrer Wilhelm Ritsch aus Jangowitsch wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit an Schulmädchen in 15 Fällen zu 3 Jahren 3 Monaten Gefängnis.

** Vom Zug überschlagen. Zwischen Samtowith und Kotzen wurde vom Breslauer Schnellzug ein Wagen überfahren, in dem fünf Kinder des Gutsbesitzers Pertzsch waren. Ein 17jähriges Mädchen wurde getötet. Zwei Kinder wurden lebensgefährlich, die anderen leicht verletzt. Der Schrankenwärter hatte die Barriere eines Wegüberganges nicht geschlossen.

** Über Tumulte bei der Pariser Flugwoche wird dem „Off. Ans.“ aus Paris gemeldet: Aufgrund der durch den Anfang bewirkten Versicherung der Fahrtkarten gerieten die Fahrgäste eines Zuges in Panik, stiegen aus und gingen an, die Zugbegleitung zu verhindern. Hinter dem Unglückszug bildete sich bald eine fast endlose Kette aus den anderen nachfolgenden Zügen. Die Fahrgäste wurden immer erregter, waren die Compagnies ein und rissen die Waggonpolster auf, die sie auf die Strecke warfen. Auch aus den anderen Zügen stiegen nun die Fahrgäste aus, liefen nach vorn und vergrößerten so die wütende Menge. Während dieser zum Teil an Pandemieablauf gemahnenden Ereignisse fuhren an einem Nebenzug die Schallplatten der Strecke vorüber, wodurch beinahe eine Katastrophe hervorgerufen wurde. Hunderte von wilden und verzweifelten Fahrgästen legten sich einfach auf die Schienen, um den Verkehr möglich zum Stocken zu bringen.

Da auf diese Weise zahllose Fahrt mit der elektrischen Zeitung in Berührung kommen konnten, wurde von der elektrischen Zentrale aus auf die Meldung hierauf die Stromleitung ausgeschaltet. Anfolgedessen hielten natürlich auch alle elektrischen Züge still. Dieser Anstand dauerte etwa 1½ Stunde. Schließlich wurde bei dem verunlängten Zug die Kuppelung wiederhergestellt, und die hier endlose Kette der Züge setzte sich nach und nach in Bewegung, konnte aber infolge des ungewöhnlichen Andrangs natürlich nur langsam nach dem Flugplatz Juvisy gelangen. Um 5 Uhr nachmittags begann dann vom Flugplatz in Juvisy aus der gleiche Massenandrang auf den dortigen Bahnhof. Automobile, Camionen, Zweiräder und Fußgänger in hunderttausend Gewimbel trömten in die Stadt hinein, so daß die Passage auf der engen Straße bald so zur Unmöglichkeit wurde. Viele Fußgänger wurden niedergeschlagen; zahllose Frauen wurden ohnmächtig, und die Kinder begannen wild zu kreischen. Plötzlich durchsetzte die Menge das Verbot, daß es unmöglich sei, weiterzukommen. Die zur Eisenbahnstation in Juvisy führenden Straßen waren von einer fast auf 100 000 Personen vorwärts noch rückwärts gefüllt, die weder vorwärts noch rückwärts konnte. Bald begann das Publikum die Barrieren der Eisenbahntreide niederzureißen und in die wartenden Züge einzusteigen. In diesem Augenblick trafen vom Flugplatz her mehrere Kompanien Militär ein. Nur unter größter Schwierigkeit gelang es ihnen, einige hundert Personen zurückzudringen. Bald aber stellte es sich heraus, daß auch sie ohnmächtig waren, die Ordnung wiederherzustellen. Auf der Station wurden alle Bureauamtlichkeiten mit Ausnahme der Telegraphen- und Telephonbüros von der laufenden Menge eingerissen. Die Fenster wurden zerbrochen, die Türen zerstört, alle Bücher, deren man habhaft werden konnte, zerrissen und auf den Bahnhof geworfen. Der Stationsvorsteher mit seinen beiden Assistenten wurde aus seinem Bureau hinausgerissen und dieses selbst vollständig zerstört. Um Mitternacht befanden sich noch etwa 30 Personen in Juvisy, die nicht wegkamen. Alle Restaurants, Cafés, Schlachter- und Bäckereiläden und sonstigen Stätten, an denen man etwas zu essen vorzunehmen hoffen konnte, wurden im Sturm genommen, und in ein paar Stunden gab es in der ganzen Stadt höchstens fast nichts zu essen mehr. Bald verbreitete sich in Paris das Gerücht von den Vorgängen in Juvisy, und es begann ein Massenautomobilschlechty nach Juvisy, wie er in der Nachbarschaft von Paris vielleicht noch nie zuvor gesehen worden ist. Bei der Rückfahrt der zahllosen Menschenmengen nach Paris spielten sich auf den Bahnhöfen wiederum ähnliche Szenen wie die vorherbeschriebenen ab. Bis 4 Uhr früh herrschte auf der Strecke Paris-Juvisy ein vollständiges Chaos.

** Schiffskatastrophe. Der schwedische Dampfer „Rhea“ kollidierte bei Sölvesborg mit der deutschen Galeasse „Olga“ aus Anklam, die mit Granitsladung nach Stettin bestimmt war. Die „Olga“ wurde mitten durchschnitten und sank sofort. Die „Rhea“ ist nur wenig beschädigt. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen.

** Allgemeinheit. In dem Dorfe Concorezzo bei Monza (Italien) starben 12 Personen nach dem Genusse giftiger Pilze.

** Komplettierung des Orchesters. Gustav Mahler hat sich dadurch den Dank der Musikfreunde erworben, daß er das Automobilspiel einführte. Paderewski hat das „Tentillon“ erfinden, das ein Geräusch auswande bringt, gegen das ein veritable Donnerwetter wie ein lindes Säuseln erscheint. Richard Strauss hat erstaunlicherweise beide übertrumpft. Der Gewaltige hat den Orchesterkörper um folgende Instrumente bereichert: 1. Das „Radantumppum“, ein riesiges Schleifinstrument. Es besteht aus Gröhren von dreißig total verbrannten Kerzen, die sich unter infernalischem Brüllen mit Biergaläsern auf die Köpfe hämmern und die Fenster erschlagen. Man glaubt, auch die Stimmen von einigen Schülern zu hören. 2. Das „Mizemiangeton“. Seine Wirkung ist prachtvoll, eindringlich und nervenerfüllend. Der Effekt gleicht einem Geräusch, das eine ausserordentliche Horde Feindkrieger von sich gibt, die in furchterregendem Streit um eine Favoritin begriffen sind. („Molière“). 3. Das „Pailodrillophon“. Spezielle Erfindung für die von Strauss projektierte Oper „Der Kindermord“ zu Portofino siehe nächste Seite.

Aerztliche Personal-Nachrichten.

Von der Reise zurück
Dr. Oertel,
Spezialarzt für Ohren, Nasen, Halsleiden,
Moskaustrasse 5.

Frauenarzt Dr. Paul
nimmt seine Praxis wieder auf.
Verzogen nach Prager Str. 31.
Sprechst. jetzt: 11-12 u. 4-5. Telefon wie bisher 2513.
Privatklinik: Eisenstückstr. 40.

Zahnarzt Kuzzer,
Georgstr. 2, 1. — Tel. 10224 — Sprech. 10-1 u. 3-5,
hat seine Praxis wieder aufgenommen.

Hedwig Beyers Zahuatelier,
König Johann-Straße, Eingang Schiebstraße 1, II. Et.
Zahnersatz

bei gewissenhafter Ausführung. Nähe in Kaufhaus schon von 2 M. an unter Garantie guten Erfolgs. Spezialität: Ganze Gebisse mit Edelmetallzähnen. Goldkronen. Zahne ohne Gaumenplatte. Umarbeiten u. Reparaturen von mit nicht geeigneter Gebiss. Sorgfältige Behandlung. Unbestreitbare Verlässlichkeit, ebenso Teilstellung gern gestattet.

Sächsische Bank zu Dresden.

Wir haben für uns und unsere Filialen den Bindfuß zu welchem wir Wechsel auf unsere eigenen Bankpläne und unsere Bari-Pläne, sowie auf sämtliche Reichsbankpläne und bayrischen Bankpläne diskontieren, auf 5 % und den Lombardzinssatz auf 6 % festgestellt.

Dresden, den 11. Oktober 1909.

Sächsische Bank zu Dresden.

Die Direktion.

Sächsische Handelsbank E.G.m.b.H. Leipzig

Bz einer Generalversammlung am Dienstag den 26. Oktober 1909 mittags 12 Uhr im Geschäftsstof zu Leipzig, Katharinenstr. 31, II., wird bekannt eingeladen.

Tagesordnung:

Beschlußfassung darüber, ob die bisherigen Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates beizubehalten oder andere zu bestellen sind.

Der Vorstand: Grote, Gannis.



10 neue Formen

nach wissenschaftlichen Grundsätzen, in horizontal, leicht und doch festzuhaltenden Klemmern, sowie elegantem Aussehen.

Brillen u. Klemmer Optiker Timmel
von 2 M. an.

Prager Strasse 24.

Echte Skunks- Stola
empfiehlt als Spezialität von 35 M. an
Frauenstrasse, Ecke Neumarkt 13.

Geheime Krauth., frische alte Aussflüsse, Schwache, Hautausschläge all. Art, Geschwüre u. behandelt seit 27 Jahr. Böttcher, Schloßstr. 5, 9-1, ab 6-8. Sonnt. 9-3 u. 5



„Rostwaffel in der Zigarre“
ein köstliches Geschenk!
Dorf soll ab Frühling mindestens
Kunzig, Palmona niest!

zu kaufen

Palmona
Pflanzen-Butter-Margarine
frei von tierischen Fetten; von reinem, delikatem Geschmack; vorzüglich als Brotaufstrich; vollkommener Butterersatz.

H. Schlinck & Cie. A.G.
Alleinige Produzenten von
-Palmin- und -Palmona-

Kursus von musikalischen Vorlesungen mit Erläuterungen am Klavier
Percy Sherwood.

Näheres Schweizerstrasse 16, pt.

Roggen, Hafer, Hen und Stroh neuer Ernte kaufen
Königliches Proviantamt Dresden.

Beinleiden aller Art!
heilbar ohne Operation; ohne Verwundung; fast schmerzlos; nach der bewährten Döstrahmethode des Dr. med. Strahl, Hamburg. Kleinbetrachtigt zur Führung d. echten Dr. Strahl'schen Döstrahverbande für Dresden und Umgegend

G. Mühlmann, Dresden-A.,

Christianstraße 37, vorläufig links.

Sprechst. tägl. v. 9-12 u. 3-5 Uhr. Mittwoch u. Sonntag keine Sprechst.

erzeugt auf die einfachste Weise eine hohelegante, dauerhafte Naturwolle, die einzigt schön in ihrer Art jeder Art zu Zwecken geeignet. Preis per Hornitur (für 1 Kopf reichend) M. 1.50. Zu haben in den einfachägigen Geschäften. Man verläßt ausdrücklich „Ogit“ und weicht alles anderes zurück. Jeder Kanton muß den Namen „Ogit“ tragen. Zu beziehen durch die Großhändler oder von den alten Fabrikanten für Deutschland: Bader & Raumburger, Fürth (Bayern).

Glänzend begutachtet von vielen praktischen Aerzten ist
Apotheker Illings Nerven- und Blutsalz.

Stets einlaufende Dankschreiben.

Ueberrallend wirkend gegen Blutarmut, Bleichflecken, Nervenschwäche, Appetitlosigkeit, Englische Krankheit der Kinder und bei Lungentuberkulose. Aengetzt wohlbekleidet und gut beförmlich. Preis 4 M. Zu haben in den Apotheken oder direkt durch

Dr. Pfniester, Klotzsche bei Dresden.

Die einzige vollkommenen, in Anlage u. Betrieb billige Heizung im Familienhaus

ist die verbesserte, überall leicht einzubauende

Warmwasser-Etagenheizung D. R. P.

von der Dresdner Centralheizungs-Fabrik Louis Kühs, Dresden-A. 4.

Genua, Grand-Hotel Miramare.
Das neueste und grossartigste Hotel in Genua.
Wundervolle Fernsicht!

Niemand sollte an seinem Zustande verzweifeln, bevor er nicht die einfache, fast kindliche

Lacto vegetabile Radikalkur

bejüchtet hat. Wer von irgend einem (auch veralteten) Leiden befreit sein will, verlange Brothüre umsonst von

Friedr. W. Trotzki & Co., Verlag, Leipzig-Ehrenstr. 10a.

+Frauen.+

Beim Ausbleiben der Menstruation sind meine erwachsenen Tropfen Stärke I M. 4,50, Stärke II M. 6,50, vorzüglich. Warne vor allen billigen und teuren, aber doch zwecklosen Mitteln. Kein wertloses Pulver, kein Japanol, Mesembryanthemum etc. Frau E. B. schreibt: Senden Sie mir umg. wieder eine Blaue Stärke II, welche überzeugend gebolten, da ich viele Bekannte habe. Kein Einzelverkauf, nur diskreter Verkauf durch Verkaufshaus: F. Gutsche, Berlin 25, Dienststr.

Seite 13 „Dresdner Nachrichten“. Seite 13
Dienstag, 12. Oktober 1909 — Nr. 283

Geldverkehr

5000 Mark

gegen doppelte bzw. Sicherheit gehabt. Gelt. Angeb. unt. O. T. 910 erbeten an den „Invalidendank“ Dresden.

Siehe unter Name des Teilhabers. S. f. Stett. Siedlung m. 1000 M. Einlage infolge Erfahrung. Off. erl. Freiberg. Stimmungstrasse 2, 2.

1200 M. Darlehn

f. hoh. Beamter in unfundbarer Stellung. Off. unt. B. 2340 an Wilh. Schura, Sachsen-Allee 6.

Teilhaber-Gesuch.

Zur Auskunfts einer epochenmässigen Neuerung auf dem Gebiet der Möbelbranche wird ein Kapitalist gehabt. Gelt. Off. n. Z. U. 352 in die Exp. d. Bl. Jeder Betragshöhe für 1. und 2. evtl. 3.

Geld Hypotheken sofort u. später zahlbar.

H. Köber, Dresden-A., III.

Forderungen aller Art

verb. gef. Off. n. N. S. 408

„Invalidendank“ Dresden.

Miet-Angebote.

Kein möbliertes Zimmer,

Centr. ev. mit Schlafabteil u. Badez. zu verm. Granachstr. Nr. 2, 1., nahe Villenstr.

Bäckerei,

gute Lage, sofort zu vermieten oder zu verkaufen. Hoh. Rähmigasse 18, 2. Stock.

Bemietete ist od. in Vierter Wohnung. Preis 30 M. Rähmigasse 2, 1. n.

240 □ m grosser Lagerplatz,

günstig nur Holz- und Holzbäckerei, in der Mitte der Stadt Schlossberg sofort z. vermieten. Höheres Zeestraße 14, part.

Miet-Gesuche.

Parterre-Wohnung.

3 Stimm. Küche, Zubeh. Dresden-Alstadt, in ruhigem Hause von älterem, einfacherem Gebäude zu mieten, g. e. u. c. Angebote mit Preisangabe unt. S. 8991 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Ehepaar mit 2 Töchtern sucht vol.

2 gutmöblierte Zimmer

mit teilweise Rückschriften. Off. mit Preis unt. H. R. 291 an die Exp. d. Bl.

Stall gesucht.

Guter leichtenfreier Stall für 2 Pferde, Stube für Küchler, Ponysbänder Straße. Nähe der Pionier-Kaserne, gesucht. Off. n.

A. 5783 Exp. d. Bl. erbeten.

Pensionen.

Benzions-Gesuch

Für ein ig. Mädel. v. 20 Jahren, welches strenger Beaufsichtigung bedarf, wird für 1. Nov. od. später Aufnahme in angehende Familie, am liebsten bei e. Landgericht, gesucht. Werte Off. nebst Benzionspreis erbeten unter A. 210 an

daadenstein & vogler, Dresden.

Ein Kind

günstiger Verkauf wird in gute Hände genommen. Off. n. R. S.

100 a. „Tageblatt“, Rossmark.

Damen finden direkt. f. d. Aut. b. Frau verlo. Krause, Rossmark, Rossmarkstr. 6, 1.

Damen

f. Best. n. d. f. fremdl. Auto. bei

Wdm. Charl. Schillinger, Bla-

ckeb., Prag 11., Ecke Wohlstr.

Nr. 171. (A. Wohlstr. reise aus.)

Grundstücks-An- und Verkäufe.

Gutskauf.

feine hochlohn. Branche, jähr.

8-10000 M. Reinweg.

noch bedeut. ausdehnungsfähig,

soll Verhältn. halb. f. verf. wird.

Anfr. n. d. eröffl. entnah. Selbst.

mit mind. 16000 M. eig. Kap.

an B. H. Merzenich,

Leibnitz, Nordstraße 62, eb.

Villa gegen Zinshaus

eb. sonst. nahe Zache zu kaufen

gesucht. G. Klos, Seidenau,

Erlich, Harten-Straße 21.

Ed-Restaurant,

ausgedehnt. 500 M. Rant, sofort

zu verpachten. Zu erl. Dresden,

Josephinestr. 26. **Gasthaus**

zum Erzgebirger.

Off. u. Z. T. 351 Exp. d. Bl.

Wechselstrombäder

(nach Dr. Smith)

gegen Herzleiden, Neu-

rasthene etc.

Große Klosterstraße 2.

Off. u. Z. T. 351 Exp. d. Bl.

Klischees

sind nach Ablauf der

Inserate von 9-11 Uhr

vormittags abzuholen.

Geldstättstelle

der „Dresdner Nachrichten“

Marienstraße 38.

Für Fabrikanlage

passend,

ca. 15 000 M. Gebäude-Baulosse, ca. 800 □ m Areal, im Fabrikviertel an den Güterbahnhof Coswig anliegend, bei geringer Auszahlung für 31 500 M. sofort zu verkaufen. Wilhelm Götsch.

Baumettier in Nadebeutl.

Ritterguts-Verkauf.

Ein eine Stunde von Blaustein

i. B. und 20 Minuten von Sta-

nitz i. B. der Leipziger-Holz-

Oberbaudeleges Rittergut

mit 250 Acre Feld, Wiese und

Wald nebst Dampfsiegelei ist zu

verkaufen. Eigene Jagd und

schöne Teiche sind vorhanden.

Wahre Ausflugst. ertheilt

Landwirt Reinhardt in

Blaustein i. B., Schleißberg 10a,

Tel. 1587.

Jeder Betragshöhe für 1. und 2. evtl. 3.

Geld Hypotheken sofort u. später zahlbar.

H. Schmidt, Gato

Blaustein, Nadebeutl.

Göttingendes Ichnes

in schöner Lage des Lößlandes ist

spottbillig zu verkaufen. Röh.

durch H. Schmidt, Gato

Blaustein, Nadebeutl.

Gasthaus

bei Löbau, mit 6 Schaff. Gartens

u. Feld. f. 25 000 M. ist zu ver-

kaufen. Off. n. Z. R. 349 Exp. d. Bl.

Friseur-Geschäft,

Herren u. Damen, prima Lage

u. Verkauf, mit Haareit, zu ver-

kaufen. G. Klos, Seidenau.

Geschäftsgrdst.

mit Villa, nahe

Dresden, f. jed. Kleinbet. u.

w. ist günstig verhältnissmäßig zu verpacht. G. Klos, Seidenau.

Hausverkauf.

Ein Haus in bestem Zustand,

ruhige Lage von Dresden-N.

wollvermietet, mit geregelter

fester Hyp., der sehr niedrigen

Mieten mit ca. 6 % verzinsbar,

ist an zahlungsfähigen Käufer

zu verkaufen. Seit Br. 85 000 M.

Das Anlagekapital verzinst sich

mit 8 %. Gef. Angebote erh. im

„Invalidendank“ Dresden unter P. D. 497.

Holzwarenfabrik,

gute Wasserstr., massive Ge-

bäude, ruhige Lage im Erzge-.

birge, französischer Halb-

gewebe, Stoffdruck, Fabrik

mit 10000 M. ist zu ver-

kaufen. Off. n. W. O. 323 a. d. Exp. d. Bl.

Strenge Disk. zugelassen.

zu verkaufen.

Off. u. O. 8986 Exp. d. Bl.

Gebetulungshalb, soll ein mittl.

Haus in Dresden-N.

in gutem Zustand mit kleinen

Wohn. u. ganz bill. Mieten bei

5-10 000 M. Anzahl für den

Großherrenstand verläuft werden.

Gef. Angeb. unt. O. R. 488

„Invalidendank“ Dresden.

Geschäfts-An- und Verkäufe.

Gastwirt,

zeigt noch langjähr. Gasthofbetrieb,

sieht sofort vorliegendes Geschäft v.

Brauerei auf Pacht od. Biermarkt

zu übernehmen. Eigene Invent.

Werte Off. unter N. 673 an die

Al. Exp. d. Bl. Lutherplatz 1.

Kleineres gutgehendes

Geschaft

in Mühlen- und Landes-

produktien od. anderem

Bedarfs-Artikel per hand-

per handel, gesucht.

Agenten zwecklos.

Heirat.

Reim. nicht unter 30 000 M.

Flüchten mit Bild n. M. 8927

Große Vorteile

In Bezug auf billige Preise und reiche Auswahl in Seidenstoffen, Bändern, Châles und anderen Artikeln bietet mein alljährlich nur einmal und zwar Anfang Oktober nach beendeter Inventur stattfindender

Seiden-Ausverkauf.

Um den Andrang in den Mittagsstunden zu vermeiden, gewähre ich während der Zeit des Ausverkaufs auf alle Entnahmen vor 11 Uhr vormittags und nach 5 Uhr nachmittags 3 Prozent Kassenrabatt extra.

Seidenhaus Nanitz

Prager Straße 14.

Flügel

vom Höhlich, klein, > mit, gut.
Ton, für 650 Mk. oder bill.

zu vermieten.

Deegl. Flügel, Pianino von
Georg. Bach, Briefe u. m.
E. Hoffmann, Amalienstr. 9.

„Emmerlinge“

Bester Nährzwieback!

Königl. Preuss. Staats-Medaille! Ehrenpreis!

Gold. Medaillen!

In Pak. enthaltend 10 Stück = 10 Pf.

In Cartons enthalt. 30 Stück = 30 Pf.

Zu haben in allen Nahrungsmittel-Geschäften.

Man hütte sich vor wertlosen Nachahmungen!

Vertreter: Erich Clause, Dresden-A. Weinbergstr. 7., Tel. 567.

Linoleum

Gelegenheits-Posten unter Preis

— ohne Brüche u. ohne Löcher —

Inlaid, 200 cm breit, statt 8,00 Mk. per Meter **350 Mk.**

" " " 8,00 " " " 6-5 Mk.

" " " 9-12 " " " 8-7 "

Druckware " " " 3,20 " " " 2,40 "

Glattbraun in 6 Qualitäten,

Rot, grün, grau, blau in 3 verschiedenen Sorten,

Bedruckt in Parkett- und Teppich-Mustern,

Granit in 3 Qualitäten,

Inlaid, durchgehende Muster in 3 Stärken.

Linoleum-Läufer in 6 Breiten.

Linoleum-Teppiche in 5 Größen.

Linoleum-Reste, 1-4 Mtr., bis 50% unter Preis.

Auf Wunsch Uebernahme des Legens durch
eigene Leute.

C. Anschütz Nachf.

Altmarkt 15.



Filzhüte

vom einfachsten bis elegantesten.

Haus für feinen Damenputz.

Chike Sporthüte.

Modelle.



Chaiselongue,
heute Polierung.
25 Mk.,
Sofas m. Blümchbezug
52 Mk.
Enorme Auswahl.

Joh. L. Fuchs, Möbelfabrik, Glacisstraße 17, v. I., II., III. Etage.

Pianinos

p. Raffe „neu“ 380, 400-1200 Mk.

Harmoniums

50, 75-2500 Mk. kleinste Rate b.

Teile, sowie Miete auf. billig.

Schütze, Johannestr. 12, I.

Federbetten kaufen sieß Feder-

Ü reinigung Amalienstraße 12.

Ausverkauf wegen Umbau.

Teppiche

Tapestry, Haargarn,
Axminster, Velours
10 bis 30 % Rabatt.

Läuferstoffe

Jute, Haargarn,
Tapestry, Bouclé, Velours
10 bis 15 % Rabatt.
Rester bedeutend billiger.

Auf Möbelstoffe wegen Aufgabe **20 Prozent**, auf Felle, Ziegen-, Angora- und Wildfelle, **10 Prozent**, auf sämtliche nicht aufgeführte Artikel während des Umbaus **10 Prozent Rabatt.**

Gebrüder Lingke, An der Kreuzkirche 1b

Fernsprecher 6223.

Cognac Bisquit

Bisquit, Dubouché & Co.
gegr. 1819
Jarnac - Cognac.

MANNESMANNLICHT

vermindert die Gasrechnung um 52% bei geringsten Anschaffungskosten... Fragen Sie Ihren Installateur.



Actina - Puder.
unentbehrliches Toilettenmittel für jede Dame zur Konservierung und Verzierung des Teints. — Parfüm. Mk. 1,20; unparf. 90 Pt.

Actina - Cream
für Toilette und Gesichtsmassage; wir nach dem **Einreiben** wieder aus der Haut gerissen. Preis Mk. 2.

O. Baumann, König Johann-Str. 9
(neben Dr.-sdner Bank). P. Schwarzlose,
Schloss-Strasse 13, Gossen & Bochynck, Waisenhausstrasse 23,
H. Koch, Altmarkt 5.

Gleisanlagen
Normal- u. Schmalspur.
Kelle & Hildebrandt
DRESDEN u. GROSSLUGA-NIEDERSEDLITZ.



Ich habe meinen Bruch geheilt
und will Ihnen zeigen, wie Sie auch Ihren Bruch
unentgeltlich
heilen können.

Ich kenne ein Bruchleiden durch und durch, denn ich mußte wegen meinem Doppelbein Jahr lang hilflos das Bett hüten. Ich trug wohl hundert verschiedenartige Bruchbänder, ohne jedoch Erleichterung zu finden. Einige derselben waren vielleicht solchen für mich andere waren gefährlich und keines konnte den Bruch an seinem Ende halten. Die Ärzte sagten, ich hätte eine vollständige Heilung niemals erwarten, wenn ich mich nicht einer Operation unterziehe. Doch alledem hörte ich auf niemanden und heilte mich selbst und andauernd mittelst einer Methode, welche ich selbst erstanden habe und nun öffentlich. Bedermann kann sie bestimmen, denn ich bin gerne bereit, jedem, der mir darum schreibt, eine Probe Behandlung fortwährend zugemessen zu lassen. Mittelst meiner Methode wurden geheilt: Herr Paul Hartung, Braunschweig, Kleinmark; Herr Job. Hermanns, Englese bei Halsbeck (Elberfeld), welcher 20 Jahre lang bruchleidend war; Herr Friedrich Schönenberg, Trobach 4c bei Scharstein (Sachsen), im Alter von 64 Jahren; Kinder von Herrn Martin Stachauer, Bielefeld (Westfalen); Volt Kirchenlaibach, und Herrn Alois Lebs, Gamsotheim (Württ. Bayr.) und noch Tausende mehr. Wenn Sie oder irgend einer Ihren Freunde mit diesem Lebel behaftet sind, so schreiben Sie mir und Sie werden dieses wunderbare Verfahren umgehend erhalten. Adresse: Capt. W. A. Collings & Sons, Gamage Buildings, Holborn, London, E. C., Box 287.

Menstruationspulver Erischa
gegen Regelstörung
Nur echt mit nebenstehendem Bild
Alle minderwertigen Nachahmungen weise man energisch zurück

Verkauft: Flor. Anthemoi, nobil. japon. plv. svt. Japan. ell.
Romney parl.

Nur echt in farbiger Blech-Packung. Pappe schachteln
weise man zurück.

In Dresden-Alstadt: Alfred Bleibel Nachf.,
Wilsdruffer Strasse 36;

Baumgärtner, Borsbergstr. 27b;

Eduard Winkler, Hüblerstr. 10;

Friedrich Weißner, Bettins-

Drogerie, Bettinstraße;

Eduard Weißner, Büttnerstraße;

E. G. Niedverlein, Frankenstr.;

B. Kirchberger, Lauensteiner

Strasse 9;

Oskar Baumann, König

Johannstraße 9;

Generalvertreter und Niederlage: Edmund Grosse,

Dresden, Wormser Strasse 6. Telefon 8250.

Pelzwaren

aller Sorten und modernen Stoffen
empfiehlt

Heinrich Hanicke's Wwe.,
Kürschnerei,
Dresden, Wettiner Str. 13.
Telephon 1356.

Wir haben uns die Aufgabe gestellt,

das unbegründete Vorurteil, welches vielfach noch gegen den Bezug fertiger Herren- und Knabenkleidung besteht, immer mehr zu beseitigen. Ein Versuch mit den von uns hergestellten fertigen Anzügen, Paletots, Ulster, Juppen, Hosen, Westen, Peterinen etc. etc. wird dieses Vorurteil mit einem Schlag zerstören. Jeder Herr wird überrascht sein, für seine Figur, ob klein oder gross, ob schlank oder korpulent, derart vorzüglich passende und moderne Kleidung in so enormer Auswahl bei uns fix und fertig vorrätig zu finden. Bei allem sind die Preise unserer fertigen Herren- und Knaben-Kleidung infolge der Selbst- anfertigung in grossem Massstabe unerreicht billig.

Robert Eger & Sohn
Spezialhaus für Herren- und Knaben-Kleidung
König Johann-Strasse.

Schimmel und Maden

werden sich niemals in Räumen zeigen, die mit Automors-Wasser gereinigt wurden.

Automors ist das ungiftige und geruchlose Desinfektionsmittel. Ein Esslöffel Automors in einem Eimer Wasser gelöst ist Automors-Wasser. Verlangen Sie zu Ihrer Orientierung den Prospekt über Automors von

GEBR. HEYL & Co., A.-G.,
Charlottenburg.

Harnröhrenausschuss

owie Blasenkatarrh selbst in veralteten Häßen. Sofortige und dauernde Heilung durch Gonval-Raspeln (Sch. 3 M.) am sichersten in Verbindung mit Gonval-Tee (Sch. 1 M.). Tandemfach erprobt u. sehr glänz. bewährt. Diktet vor Nachnahme d. Chem. Laborat. Willy Lehmann, Berlin 138 W. 30, Nachmitt. 10.

Jede Nachahmung ist unglos!

Griechische Rotweine

werden wegen ihres hohen Tanningeshaltes von den Herren Ärzten vielfach empfohlen gegen

Verdauungs-Störungen

Als vorzügliche Tischweine verordnet man ein

Magenleidenden, Blutarmen u. Bleichsüchtigen.

Unter Bürgschaft für Naturreinheit u. direkten Bezug empfiehlt

Morea, mild 1,75 1,30 1,20
Kalavryta, kräftig 1,85 1,50 1,40

Camarite, herb 1,90 1,60 1,50

Bahn-Probestück je 1/2 Fl. mit Kiste Mk. 17,50.

H. E. Philipp, An der Kreuzkirche 2.

DRESDEN-A.,
Böttcher.

Gardinen

Stores und Scheibenschleifer, Leinengarnituren,
Bettdecken, reizende Mullgardinen,
abgepasste Körper-Viträgen, sowie Viträgenstoffe usw.
solide Fabrikate, erprobte und bewährt in der Wäsche,
empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Gustav Thoss,
Vogtländische Gardinenfabrik - Niederlage,
Wilsdruffer Str. 18, 1. Et. (kein Laden).
Ein zusammengestellter Posten

Gardinen, Stores und Viträgen
außergewöhnlich billig. Fenster von 3-4 m.

Für Damenhäute!
Marabuband und Velour, metervelle, Marabubüle und
Marabumusse, Strahlleber, Kägel, Reiber, Blumen,
Man beachte mein Schautentier in der Central-Vitrage.
Wie bekannt billig. Billniger Straße 21.

E. Mitzscherlich Nachf.

Reparatur-Werkstatt

für Nähmaschinen all. Syst.

SINGER CO.

Nähmaschinen Act. Ges.

DRESDEN, Ferdinandstr. 2
nahe der Prager Str.

Königl. Sächs.

Landes-Lotterie.

Im Siebengeb. 5. Klasse

Hauptgewinn im günstigsten Halle

800 000 Mark.

Lose

in allen Abtheilungen empfiehlt

und verkauft die Kollektion

Max Assmann,

Dresden-A., Walpurgisstraße 1

Dresden-A., Walpurgisstraße 1



Offene Stellen.

Souveräner Kutscher
sofort gesucht Röthaler
Straße 6, part.

Jüng. Marktbeiter
zu leicht. Arb. suchen Gebr.
LODE, Grünauer Str. 22.

Selbständ. Gasföhler
auf Grönleuchter gesucht. Adr. u.
A. 5826 in die Exp. d. Bl.

Unverheirateter

Chauffeur

guter Fahrer, tüchtig und solid,
welcher auch Hausharbeiten zu
verrichten hätte.

für sofort gesucht.

Offerren unter **F. 8965** erh.
an die Exp. d. Bl.

Herrschaffl. Kutscher,

verb. gut. Wiederaufwärter u. Fahrer,
niedl. ges. Off. mit Zeugnis u.
Gehaltsantr. u. **M. P.** postl. v. 10.000
Niederledis.

Geübte Zwickler,

sowie **Näher**

auf gewendete Arbeit finden
sofort dauernde u. lohnende
Beschäftigung. Schuhfabrik
Adolf Heller, Roswein.

Adressenweichenreichen!

Leben verdient, ver 1000 Std.
S. A. auch für Damen. Schön-
schrift nicht erforderlich. Adressen-
verlag **Pörsich, Böhlitz**,
Ehrenberg.

Ausblühende

Genossenschafts-Brauerei

sucht tüchtigen Herrn als

Direktor

für den Aufzähldienst. Bedingung
ist Übernahme von 20–30 Mille-
ri in Alten gegen bar. Gebr. Off.
mit Gehaltsantr. u. **T. 8937**
in die Exp. d. Bl. erbeten.

Bromsilber-Retoucheur

gebr. Off. erh. Botanik 18 u. B. K.

Zur Leitung eines mittleren
3. Bauerngutes wird ein in all-
gemeiner Landwirtschaft vers-
trauter junger

Mann,

der selbst mit Hand anlegt, so-
gleich gesucht. Offerren erh. an

Franz Siptitz

in Bleddin bei Globig,
Kreis Wittenberg.

Tüchtiger Vertreter

mit eigenem Bureau, welcher ev.
Unternehmung beschäftigt oder die
Leitung solcher übernimmt, zum
Vertrieb eines leicht verständlichen
Artikels der **hohen Verdienst**

gesucht. Redegemachte Herren
wollen sich unter Angabe von
Referenzen Dienstag v. 9–12 u.
2–5 Uhr Hotel Wettin Zimmer
Nr. 8 melden.

Suche vor sofort für Destillat.
einen jüngeren

Verkäufer

bei freier Station, da jünger
möglich zum Militär eintreten
möchte. Gebr. Off. u. **O. L. 483**

"Invalidenabend" Dresden.

Provisions-Reisende

für sehr leicht verständliche Artikel

gesucht. Verdienst tgl. 10–20 %

Nur nachweislich tüchtige Herren
werden berücksichtigt. Zu melden
Dienstag von 9–12 u. 2–5 Uhr

Hotel Wettin, Zimmer Nr. 8.

Eilt!

Zum Verkauf v. Cigarras an
Wite. ev. wird e. nicht Rauch ge-
sucht wo wohnhaft. Berggut ev.
50 M. pro Mt. ob. hohe Pro.
A. Rieck & Co., Hamburg.

Stadtresender

gegen 11. Gehalt u. Provision

gesucht. Gebr. Off. m. Gehaltsantr. u.

F. Z. 100 Adr. Exp. d. Bl.

Altmarktstraße erbeten.

Überstweizer ohne Bind.

1 November gesucht.

Burschen

(15–18 J. für Landwirt, Bür-
rich, Bäcker, Schuhmacher, Met-
zger, Käsebäcker, Käsebäckerin u.
Landwirtschaft, Stallarbeiter für
Insel Rügen in dauernde
Stell. ges. Niedriggeld hier.

Filze, Vermittler,

Dresden, Kamischeitl. 13.

Schweizer

auf Freistellen zu 40 u. 50

Vit. Monatslohn sofort gesucht.

Überstweizer,

verb. 1. Nov., 1 Geh. bei

Mühlberg.

St. Vermittlerin **A. Weißplog**,

Dresden, Gr. Blauenstraße Str. 31.

Für größeres Engros- und Fabrikationsgeschäft der Geschäfte-
Industrie in größerer Industrie- und Garnisonsstadt Sachsen.
Sehr gut eingeführt, seit ca. 25 Jahren bestehend, wird sofort
tüchtiger gewandter Reisender

mit 5000 M. Einlage gesucht. Gehalt, Gewinnbeteiligung und
Kapitalverzehrung nach Vereinbarung. **Augenbuehne dauernde**
Position. Gebr. Offerten unter **W. 9000** Exp. d. Bl. erbeten.

Gut empfohlen

Futtermeister

für Schweiinemastanstalt per so-
fort gesucht. Nur Bewerber mit
vielen Erfahrungen und Praxis
wollen sich melden. **Dresden**,
Würzburger Straße 9.

Küchenchef, Küch. Knechte, ledig.
verb. Magde, Bäckchen, Haus-
u. Küchenmädchen, i. **Gimmler**, Ver-
mittlerin, Wilsdr. Str. 12. G. Querg.

Küchenchef, Prov. Dot.

J. Kellner, Rest., Bäckn.

Küchenlehrlinge, i. **St.** Küchen-

Kochinnen, Köche.

1. Kl. Kattmannsfl.,

Kümm., Hausmädchen, sucht

Centralbau, i. Gr. Blauenstr. 16.

Wielisch., St. Vermittlerin.

Küchenchef, Arbeiter,

Stallmann, ang. Hofsarbeiter,

Kandarbeiter, Knechte,

Haus- und Kindermädchen,

Magde i. hohem Lohn sucht

Otto Euther, Stellenvmittler,

Dresden-A., Wittenstraße 24. 1.

Küchenchef, Prost.

Hermann Klessig,

Schweizer-Vermittlung

in Leipzig, Bayreicher Str. 24.

Telephon 3761.

Küchenchef, Prost.

Oberschweizer,

verb. für 1. Nov., Dez. u. Januar

an großen u. kleinen

Büroen gesucht. Gehalt u. Über-
einstund. Bericht. Gesucht v. 1. Nov.

1. Nov. 1910, ev. früher gesucht.

Stadtgutsbes. Mehnert,

Wurzen i. S.

Lehrling

gesucht.

Für mein Zigarren- u. Tabak-

Spezialgeschäft, verbunden mit

Weinhandlung und Porzellan-

Kollektion sucht ich für diesen

1910 einen freundlichen jungen

Mann als Lehrlina.

Moritz Gabriel,

Dresden-A., Gr. Blauestr. 5.

Küchenchef, Prost.

Tüchtige, energische

Direktrice,

die eine größere Anzahl Arbeit-

innen überwachen kann, wird

für Nähe gesucht.

Freiberg i. Sa.

Glühkörpersfabrik,

Bügler Straße.

für sofort od. h. eine verständige,

unabhängige

Kinderfrau

in dauernde, angenehme, Stell.

Z. Q. 348 Exp. d. Bl. erh.

Stellen-Gesuche.

Oberschweizer

verb. geb. Werner, 30 Jahre,

2 Kinder, tücht. Fachmann m.

erstl. Zeugniss, sucht vor

1. November od. 1. Dezbr. Stell.

Euler, Vermittler, Dresden,

kleine Blauenstraße 47.

Lehrer-Herrlichkeit gibt genügend

Zeugniss, verbeit. kräftiger Mann,

gr. Beantwohn. Stell. gr. Statu-

tionsfähigkeit, sucht irgendwie

angenehme, dauernde

Stellung.

Dieleba schaut sich sein. Arbeit.

Off. u. **Z. S. 350** Exp. d. Bl.

Herrschaffl. Gärtnerei,

40er, verb., ohne Familie, tüchtig

im Fach, sucht bald oder später

dauernde Stellung. Haushalter

nicht ausgeschlossen. Gesl. Off.

u. **N. 904** Exp. d. Bl. erh.

Empfehlte

vorzügliche jüngere und ältere

Diener und Kutscher,

desgl. liebvolles, gebild. Mäh.

Kinderfräulein

zu 5–10jährigen Kindern.

Otto Luther, Stellenvmittler,

Dresden-A., Wittenstraße 24. 1.

2349 Telephon 1614.

Küche i. Landwirt.

beute abh. zu 2 Uhr an zu

verrechnen. Telephon 1614.

Küch. solid. Kutscher,

guter Wiederk. u. Haber, länn.

Zeit lebtstand., i. b. Geschäft.

Kutscher od. ähnlich. Arbeit, u. aus-

bald Stell. Gesl. Off. Offerten u.

Z. V. 353 Exp. d. Bl.

Küchenchef, gebild. Frau

Zur Unterhaltung.

Wer spricht:

Ganz mühsel läßt sich Freunde nicht
erjagen,
Wer Blumen pflanzt, der muß viel
Wasser tragen.

Srida Schatz.

Spätsommertag in einem böhmischen Dorfe.

Von Marcel Marion.

Spätsommertag! — Die Sonne steht schon spät auf in dieser Jahreszeit. Um fünf Uhr morgens liegt die Landschaft noch im schläfrigen Morgenlicht; der Tag windet sich halbstunden aus seinem grauenlichen Wolkenbett, und wenn gegen sieben Uhr die Sonne rosige Glühen über seine grämisch-grauen Wangen haucht, ist im Dorfe das Leben längst erwacht. Mit klappernden Holzklauen kommen die Bauern aus ihren Häusern und schlüpfen nach den Ställen. Frauen holen in dem kleinen Bäderladen am sogenannten Ring, das ist der Dorfplatz mit dem Denkmal von Österreichs allgelebtestem Kaiser Joseph II. in der Mitte, Brot oder Semmeln, rothe, gelbe, knusprige Kaisersemmein, Pragerstücke oder Huseisen.

Ein Ochsenwagen fährt die Dorfstraße herunter, Kutscher und Tiere müde und mürrisch, die Peitsche baumelt dem Manne fast im Munde, da der Lederer-Jude, der den L. L. Tabakvergleich hat, noch schlängt und dem Bauer der Tabut ausgegangen ist.

Die Sonne kommt! Sie quillt über den weißen, massiven Kirchturm hinein in des Herrn Pfarrers Schlafzimmer und tanzt niedlich auf den rotfarzierten Betten des hochwürdigen Herrn.

Eine dünne Kirchenglocke beginnt zu läuten — Frühmesse —, der Herr Kaplan muß sie lesen, und vergnügt sichmunzelnd wälzt sich der hochwürdige Pfarrherr auf die andre Seite. Doch nicht lange kann er behaglich in der Stille schlummern. Auf der Dorfstraße wird es lebendig, die Schuljugend tritt an. Ein paar Jungen pfeifen zu dem Gellapper ihrer Holzklauen.

Es braust ein Auf durchs Böhmerland: Macht auf von heil'gem Born entbrannt! Für Sprach' und Sitte, Heim und Flur Erbteher Herz und Hand zum Schwur;

Deutschböhmeland magst ruhig sein, geh' sehn' und treu für dich mir ein!

Da beginnt vom Ende der Dorfstraße her ein brauner, wild aussehender Burlie mit größenstimme die tschechische Nationalhymne zu singen:

Oromo velio den begeisterten Deutschen zum Truh. Ein wütendes Geschrei unterbricht ihn.

„Der Gedlacek-Franz hau't en eine runter, so a Lausbua. Mir jan deitsch, so a Fiegel!“

Ein wütendes Gebalge beginnt, dem Tschechen eilen Kameraden zu Hilfe. Die Deutschen führen eine gute Faust und mancher tschechische Fluch und Wehruf erkönnt.

Langstlich stehen die kleinen Dorfmädchen abseits, den Finger im Mund und sehen der Prügelei zu.

Da kommt der Lehrer vom Schulhaus her und der Herr Pfarrer öffnet schimpfend sein Schlaflimmerfenster.

„Gelobt sei Jesus Christus!“ tönt es ihm von kleinen Kinderstimmen entgegen. Er nimmt sich kaum Zeit, den Segensgruß „In Ewigkeit Amen!“ zu rufen, so erobert ist er über die Ruhestörer. Der Lehrer schafft mit seinem Stock Ordnung und den jungen Deutschen ist es ein Genug zu leben, daß er dem Tschechenbengel einen kräftigen Knuff verabfolgt. Seine feigen Mittämpfer haben längst das Feld geräumt und begnügen sich damit, hinter der Friedhofsmauer hervor mit mediterraner Stimme: „Razdar!“ zu schreien.

Dem Tage hat es doch noch gefallen, ein Festkleid anzuziehen, mit goldenen Schuhen tritt er in das Dorf, das plötzlich in Sonnenstrahlen glänzen, fröhlich nisten die besseren Sonnenrosen über einen alten Laternenbaum.

Es gibt merkwürdig viel Verfall in so einem Dorfe; die Jäume zerbrochen, halb zerstörte Mauern und ruinenhafte Gebäude mit finsternen, schwarzen Strohdächern. Die Straße ist voll Steine und Löcher, halb mit Gras bewachsen, bei Regenwetter ein trostloser Verkehrsweg. Und doch, wenn der Sonnenchein über dem Dorfe liegt, die bunten Blumen durch die zerstörten Jäume lochen, die Sonnenrosen nisten um die schwarzen Niederbeeren einladend über die verfallene Mauer glänzen, auf den umhergestreuten Steintrümmer der Hausschrott flügelschlagend vor Bergmännchen kräht, ist ja ein kleines Reit preiswoll schön. Ich habe nie in einem reichsdeutschen Dorfe eine ähnliche Stimmung empfunden wie dort. Hast möchte ich sagen, es herrscht bei uns zu viel Ordnung.“ (Schluß folgt.)

Hörst du das wehmutholle Lied,
Das durch die falben Blätter zieht?
Der Tod schritt übers Leidensfeld,
Bald zieht er durch die ganze Welt;
Denn es will Winter werden.

Kunst bleib bei mir! Verloß mich nicht!
Sei du in trüber Zeit mein Licht,
Sei du mein Lenz in Wintersnot,
Mein Leben sei im großen Tod!
Denn es will einkam werden.

Die vornehmsten Neuheiten in Skunks liegen gegenwärtig in meinem Schaukasten aus.

Spezialhaus für Pelzwaren

Paul Köhler, Landhausstrasse 6.

Kürschner-Innungsmeister.

English spoken.

Gegr. 1864.

On parle français.



Reizende Backfisch-Kostüme und Paletots.

Cheviot-Kostüme	29,-	38,-	45	180 M.
Tuch-Kostüme	45,-	56,-	72	225 M.
Homespun-Kostüme	45,-	60,-	80	150 M.
Engl. gem. Kostüme	38,-	45,-	60	120 M.
Backfisch-Paletots	8,75	12,-	15	45 M.
Garnierte Backfisch-Kleider	32,-	45,-	70	100 M.
Tanzstunden-Kleider	15,-	22,-	38	70 M.
Abendmäntel	26,-	32,-	45	90 M.

Siegfried Schlesinger,

Hoflieferant,

König Johann-Strasse 6.

4% Kassenzabatt.

Sagt denn eine Frau ein solches Wort dem Manne, der ihr sein Leben und seine Zukunft anbietet? Sagt sie es ihm, heißt wenn sie nicht mehr frei ist? Gewiß nicht. Selbst in diesem Falle ist ein Heiratsantrag schmeichelhaft für eine Frau.

Was also war es? Der Überfall, das Höchstleid seines Unterganges?

Das eine stand fest: Sie hatte ihn in der denkbaren schroffsten Weise zurückgewiesen — sie wollte ihn nicht.

Blankenburg starrte vor sich hin auf den Kiesweg — da hörte sich plötzlich sein Gesicht auf.

Da war ja die Frau, die ihn nicht wollte! Die ihn zurückließ und die er gerade deshalb heiraten würde! Jetzt stand es natürlich bombenhäft bei ihm, Olli Vollbrecht wurde Olli Blankenburg! Vielleicht nicht gar so bald, aber sie würde es sicher!

Diese aber keine! Jetzt fühlte Victor Blankenburg erst, wie hart keine Liebe zu dem tollen, schönen Mädchen war — eine Liebe, die alle Hindernisse überwinden würde.

Da fiel sein Blick auf den Briefumschlag, den Olli Vollbrecht noch von der Bank gestreift, als sie aufgezogen waren.

Er hob ihn auf und las:

„Gräulein Olli Vollbrecht. Hörteterei Geheim bei Rheinsberg.

Der Brief war der Adressatin von da aus nachgebracht worden; es standen noch verschiedene Adressen darauf, unter anderem auch:

„Zurzeit bei Herrn Doktor Reuter in Ebeschheim.“

Blankenburg blieb. Doktor Reuter — der Mann der weißen Frau, mit der er im Rosengarten zusammengewesen?

Er schlug sich mit der Hand vor die Stirn — jetzt wußte er, weshalb Olli Vollbrecht ihm bekannt vorkam. Diese Augen — natürlich! Diese blauen Augen, die im Jarn und in der Erregung fast schwarz erschienen!

Lianens Schwestern war es!

Blankenburg stand auf, steckte den Briefumschlag in seine Tasche und ging langsam den Weg zurück, den er gekommen.

Er dachte nach. Schwestern pflegten untereinander keine Geheimnisse zu haben. Die Frau aus dem Rosengarten, an die keine Seele kaum noch dachte, hatte der Schwestern vielleicht von jenem Nachmittag erzählt? Und diese glaubte, auch sie sollte nur der Spielball einer Faune werden — sie quittierte mit einem „Unterschämter!“

Nun war es ihm offenklich, daß sie ihm nicht zu Worte kommen ließ.

Aber morgen war auch noch ein Tag! Und er würde wiederkommen — morgen, übermorgen — alle Tage, bis sie ja sagte!

Er hatte sich nichts vorzumachen, sie mußte ihn anhören, und wenn sie ihn angehört, dann würde sie ja sagen.

Nicht ohne Vorbedeutung führte er den Namen Victor. Er wollte liegen und er mußte liegen!

Und mit der lächelnden Miene eines Siegers lehrte er zu der Gesellschaft zurück, in der er auch Olli stand. Allgemeines Schweigen empfing ihn — ein unangenehmes Schweigen, hervorgerufen durch die abschreckliche Stimmung, in der Frau Emmi sich befand. Auch Blankenburg wurde mit ein paar unangenehmen Worten empfangen.

Doch er dieselben mit einem gleichgültigen Lächeln einstieß, wußte Emmi mehr als eine Grobheit, aus der sie wenigstens ein gewisses Interesse hätte herauszuholen.

Ohne die Mainau eigentlich geliehen zu haben, verließ man die schöne Insel.

Das Brautpaar und Blankenburg benutzten auch zur Rückfahrt das Segelboot, obgleich der Schiffer erklärte, man müsse aufstreuen und würde ziemlich viel Zeit gebrauchen. Frau von Lutz und ihre Gesellschaften benutzten den Dampfer.

Hier ergoß sich die Schale vom Emmis Jarn über Olli. Ohne Rücksicht auf die vielen Menschen zu nehmen, die sich auf dem Schiffe befanden, behandelte sie das Mädchen schlechter denn je, so daß Olli nur sagte:

„Die Antwort werde ich Ihnen in der Pension geben. Ihre Magd bin ich nicht.“

Die Antwort Ollis bestand in der Erklärung, daß sie am nächsten Tage abreisen würde.

Zuerst wollte Emmi aufbrausen, dann machte sie eine spöttische Verbung und lachte Olli höhnisch.

„Na, wie Du immer gleich bist,“ meinte Ada zu Emmi als diese ihr das Vor-gefallene erzählte, „ich finde es zu dummkopfig.“

„Was sollt Dir ein?“

„Betrügt mich, Du hättest noch Absichten auf Blankenburg und wolltest ihm diese Person —“

„Du, ich verbiete mir so etwas entschieden!“ unterbrach sie Emmi.

„Sel doch nicht komisch, Emmi,“ versetzte Ada, „Er hat doch Absichten auf das Mädchen, das ist klar! Du hättest ihn ruhig gewähren lassen sollen, in vierzehn Tagen wäre er ihrer überdrüssig gewesen.“ So aber —“

„Na — was denn, so aber?“

„Na, nun holt er sie sich anderswo! Du aber bist ihm los! Natürlich führt er hinter ihr her.“

Frau von Lutz lachte, aber es klang gezwungen.

Um anderen Lagen erstaunte sich Blankenburg in der Pension, wo er Gräulein Vollbrecht finden könnte.

Sie war abgesetzt, ohne ihr Reisepäck anzugeben.

Als am Nachmittage Frau von Lutz mit dem Brautpaar auf dem Balkon lag,

wurde jedem von ihnen eine Postkarte übergeben. Auf jeder stand:

„Meine Kreise ist nicht mehr aufzuschließen. Ich habe leider keine Zeit zu Abschiede zu beobachten. Mit bester Empfehlung. Victor Blankenburg.“

Ada hielt ihre Schwestern an und lachte, daß ihr die Tränen in die Augen traten. Es war wirklich zu dummkopfig.

10. Kapitel

Doktor Reuter lief nach Schluss der Sprechstunde am Vormittage in seinem Zimmer auf und ab, egleicht nur wenig Raum zu einer solchen Bewegung vorhanden war. Sein Gesicht war ernst, zwei tiefe Falten, die früher nicht dagewesen, zogen sich von den Nasenflügel zu den Mundwinkel herab.

Die ganze Lebensmaschine des Mannes stand auf dem toten Punkt, sie bewegte sich nicht vorwärts, nicht rückwärts — sie stand. Ein fürchterlicher Zustand für einen Mann, dessen Lebensmut zu schwinden droht, dessen Kraft zu erlahmen scheint.

Er hatte geradezu glänzende Resultate in seiner Praxis; aus der ganzen Gegend strömten ihm die Kranken zu, alles schien sich so zu gestalten, wie er es nur wünschten möchte. Seine Frau war wieder gesund, die Lebenslage eine glänzend gescheiterte — und doch erkannten seine früheren Bekannten den Mann kaum wieder.

Früher war er einem guten Tun nicht abgeneigt gewesen; er verfehlte ihn und wieder gern im Kreise fröhlicher Zecher, aber alles mit Mahl und Ziel. Jetzt kam er zwar auch jetzt jeden Abend in den „Roten Ochsen“, aber er saß stumm in einer Ecke, beteiligte sich nicht weiter am Gespräch und trank einen Schoppen nach dem anderen, um meistens als letzter Gast das Lot zu verlassen.

Darüber wunderten sich die Freunde und eigentümliche Gesichte über ihn gingen herum — das Richtige trafen sie aber nicht.

Im Hause Reuters aber blieb alles so wie vordem. Das Verhältnis der Gatten zueinander warcheinbar gut. Diane besorgte das Haus wieder wie im ersten Jahre ihrer Ehe, gegen ihren Gatten war sie freundlich und zuvorkommend, jede Anklärung aber wie sie zwar ohne Schrosigkeit, aber mit stiger Kälte zurück. Vergleichbar zerstritt er der Doktor sein Gehirn, den Grund zu entdecken — er stand vor einem unlosbaren Rätsel.

Immer wieder bohrten sich seine Gedanken fest auf einen Punkt: doch damals auf der Ebernburg etwas geschehen war, was das Licht der Sonne zu scheuen batte.

Er gehabt noch, zog Schläfe aus allen winzigen Einzelheiten, schrieb Münch Schmitz groß, es wäre seine Freundschaftsliste, ihm, dem Freunde, mitzuteilen, was er wisse.

Schmitz schalt ihn einen Schwarzseher und sich selbst einen Gel, der einmal in lächerlicher Verblendung Gespenster gesehen, wo nichts als das lautere, reine Tageslicht herstellt.

Aber vorgekommen war doch etwas, das stand bombenhäft für Reuter — für den Gatten und für den Arzt.

Herr Doktor!“

Refi reckte den Kopf zur Tür herein.

„Was gibt's?“ fuhr er sie an.

„Sie wollten noch am Vormittag nach Ellerau, ich sollte Sie daran erinnern.“

„Gut, Schleben Sie das Rad aus dem Flur. Ich Bengin aufgefüttert.“

„Freilich.“

Refi wollte verschwinden, da fühlte sie sich am Arm gepackt und in das Zimmer gezogen. Refi erschrak, sobald sie den Doktor sah.

„Ich habe Sie etwas zu fragen, Refi. Sie müssen mir aber jede Frage genau und wahrhaftig beantworten.“

„Es ist doch nicht meine Gewohnheit, Herr Doktor, zu liegen! Was soll ich denn sagen?“

(Fortsetzung folgt.)

Unermüdlich

können kräftige Menschen tätig sein, weil ihr Körper schnell und leicht verloren gegangenes Material erlebt. Sanatogen, das reinste Phosphoreweiß, führt selbst dem geschwächten Körper leicht verdaulich die notwendigen Erfüllstoffe zu. — Auch Schwächliche und Nervöse erreichen vermehrte Spannkraft

durch Sanatogen-Ernährung

Brochüren kostenfrei durch Bauer & Cie, Berlin SW 48

25000 Haarlemer Blumen - Zwiebeln

kaufte persönlich in Holland ein und reibt in allerstärkster Prima-Ware noch unter holländ. Originalpreisen ab.

Hyazinthen, Tulpen, Crocus, Narzissen, Scilla, Schneeglöckchen, Anemonen, Calla etc. etc.

Fritz Heinicke,
Erfurter Samenhandlung,
fachmännisch geleitete Spezial-Geschäft,
Dresden-A., Wilsdruffer Straße 40.
Fernspr. 1828 (neben Café Berger).

Kulturanleitung u. Katalog gratis.

Badeöfen
f. Gas- u. Kohlen, f. geb. Ofen,
b. w. geb. luftt. zu verf.
Otto Graichen,
Trompeterstraße 15.

Vorsicht.
Eckinder
verlegen vor der Patent-An-
wendung gratis u. freim. die
Geschenke
— Denken nach
Carl Fr. Reichert
Tutzing - Friedrichshain 297.

Pianino,
gut. klein. Instrument, schön. Ton,
gr. Bass 200 M., degt. f. 275,
300 M., preisgünstig. Telephon
100 M. Güntig Heile-
nbeckstr. 1. Hoffmann,
Amalienstraße 9.

Stroh, alle Sort.
empfiehlt billige frische jeder
Badestation
Fr. Ulbricht.
Deut. und Stroh-Großhandlung,
Dresden-N. 6.

Wiesenheu,
lose und in Bündeln.
Clynopompen,
Mutterspritzen, Spülkannen,
einzelne Schläuche
und andere Bestandteile.
Verband hygienischer Gedärtsatz.

Richard Münnich,
Dresden-N. Hauptstraße 11.

Laxein Confit

Feinste Abführmittel

Doce (20 Stück) 1 Mark. Zu haben in den Apotheken.

Kochgeschirre, äußerst preiswert!

Rein-Aluminium ganzer Satz A 8.00
In. Achat-Emaille, blau, grau, granit, " A 4.50
do. do. marmoriert, " " 5.00

Gebr. Göhler, Grunaer Str. 16.

Tambour Kaffee

DRESDEN-A. MARIENSTR. 16.
TEL. 5053

Wird täglich frisch vor den Augen des Publikums geröstet!

Feinstes Aroma
Freier Versand nach allen Stadtteilen.

Clynopompen.
Mutterspritzen, Spülkannen,
einzelne Schläuche
und andere Bestandteile.
Verband hygienischer Gedärtsatz.